



**Leibniz
Gemeinschaft
Der Senat**

SEN 076/08
09.07.2008

**Stellungnahme zum
GIGA German Institute of Global and Area Studies /
Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA)
Hamburg**

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	2
1. Beurteilung und Empfehlungen.....	2
2. Zur Stellungnahme des GIGA.....	5
3. Förderempfehlung.....	5

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

Der Senat der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz – Leibniz-Gemeinschaft – evaluiert in Abständen von höchstens sieben Jahren die Forschungseinrichtungen und Einrichtungen mit Servicefunktion für die Forschung, die auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung „Forschungseinrichtungen“¹ von Bund und Ländern gemeinsam gefördert werden. Diese Einrichtungen haben sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen. Die wissenschaftspolitischen Stellungnahmen des Senats werden vom Senatsausschuss Evaluierung vorbereitet, der für die Begutachtung der Einrichtungen Bewertungsgruppen mit unabhängigen Sachverständigen² einsetzt. Die Stellungnahme des Senats sowie eine Stellungnahme der zuständigen Fachressorts des Sitzlandes und des Bundes bilden in der Regel die Grundlage, auf der der Ausschuss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) überprüft, ob die Einrichtung die Fördervoraussetzungen weiterhin erfüllt.

Auf der Grundlage der vom *GIGA German Institute of Global and Area Studies* / Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA) eingereichten Unterlagen wurde eine Darstellung der Einrichtung erstellt, die mit dem Institut sowie den zuständigen Ressorts des Sitzlandes und des Bundes abgestimmt wurde (Anlage A). Die vom Senatsausschuss Evaluierung eingesetzte Bewertungsgruppe hat das GIGA am 18./19. Juni 2007 in Hamburg besucht und daraufhin einen Bewertungsbericht erstellt (Anlage B). Auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts und der vom GIGA eingereichten Stellungnahme zum Bewertungsbericht (Anlage C) erarbeitete der Senatsausschuss den Entwurf einer Senatsstellungnahme. Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat die Stellungnahme am 09. Juli 2008 erörtert und verabschiedet. Er dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich der Beurteilung und den Empfehlungen der Bewertungsgruppe an.

Das GIGA erbringt teilweise hervorragende und überwiegend gute bis sehr gute **Leistungen** in der Regionalforschung, im wissenschaftlichen Service und in der Politikberatung. Das Institut ist für die Regionalforschung in Deutschland sowie für die Außen-, Entwicklungs- und Wirtschaftspolitik ein zentraler Ansprechpartner. Die Forschung wird mit vielfältigen Serviceleistungen für die Regionalforschung sowie mit Beratungsleistungen für Politik, Wirtschaft und Medien verknüpft. Die Service- und Beratungsleistungen haben sich im Berichtszeitraum qualitativ deutlich verbessert. Sie werden von der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft und Politikvertretern gut angenommen.

Das GIGA hat sich **seit der letzten Evaluierung im Jahre 2003** durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft äußerst positiv entwickelt. Zu berücksichtigen ist dabei, dass ausgesprochen schwierige strukturelle Rahmenbedingungen bestanden und teilweise bis heute fortbestehen. Den Empfehlungen des Senats von 2004 wurde weitestgehend entsprochen: So wurde die vom Senat empfohlene strukturelle Reorganisation erfolgreich durchgeführt, indem die vormalig ge-

¹ Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung (AV-FE) / zum Verwaltungsabkommen zwischen Bund und Ländern über die Errichtung einer Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK-Abkommen)

² Status- und Funktionsbezeichnungen, die in diesem Dokument in der männlichen oder weiblichen Sprachform verwendet werden, schließen die jeweils andere Sprachform ein.

trennten Regionalinstitute zusammengeführt wurden und dem Vorstand des GIGA die Programm-, Budget- und Personalverantwortung übertragen wurde. Außerdem ist ein überzeugendes leistungsorientiertes Anreizsystem eingeführt worden.

Auch der Prozess der inhaltlichen Neuorientierung ist überzeugend in Gang gesetzt worden. Das GIGA hat sich erfolgreich von einem vorwiegend anwendungs- und politikorientiert arbeitenden Institut zu einem wissenschaftlichen Forschungsinstitut entwickelt. Die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Regionalinstitute hat sich im Berichtszeitraum erheblich verbessert, was sich insbesondere an der Erhöhung der Qualität der Publikationen, an der gesteigerten Einwerbung kompetitiv vergebener Forschungsdrittmittel sowie an der stärkeren nationalen und internationalen Vernetzung zeigt. Das GIGA hat ein auf vergleichende Forschung fokussiertes Arbeitsprogramm entwickelt, das aktuelle und relevante Entwicklungsprozesse in den Untersuchungsregionen aufgreift. Ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal des Instituts ist die erfolgreiche Verbindung von regionaler Expertise mit überregional vergleichenden und transregionalen Forschungsperspektiven.

Die **Nachwuchsförderung** entwickelt sich am GIGA sehr gut, die Doktoranden werden intensiv betreut. Besonders die Zahl der extern betreuten Doktoranden hat sich deutlich erhöht.

Die Personalausstattung ist zu gering und über die vier Regionalinstitute zu ungleich verteilt. Außerdem ist die informationstechnische **Ausstattung** des GIGA unzureichend. Die von den Zuwendungsgebern fest eingeplante Verbesserung dieser Situation wird begrüßt.

Gemeinsam mit der Universität Hamburg ist das GIGA in ein lokales Kompetenzcluster von Regionalforschungseinrichtungen eingebunden. Jedoch ist die **Kooperation** zwischen dem GIGA und der Universität aus nicht vom GIGA zu vertretenen Gründen derzeit noch nicht zufrieden stellend. Dies zu verbessern und somit die traditionsreiche führende Rolle Hamburgs in diesem Bereich aufrechtzuerhalten und zu sichern, ist nicht zuletzt angesichts der erfolgreichen Entwicklungen in der Regionalforschung an anderen Standorten in Deutschland ausgesprochen wichtig. Darüber hinaus ist das GIGA bzw. sind die Regionalinstitute national und international gut vernetzt; sie unterhalten eine Reihe von Kooperationen, vor allem auch mit Einrichtungen in den Untersuchungsregionen.

Dem GIGA ist es in kurzer Zeit gelungen, eine *Corporate Identity* sowie eine flexible, zielführende Organisations- und Kommunikationsstruktur zu entwickeln sowie ein wirkungsvolles Qualitätsmanagement einzuführen. Das Engagement und der Enthusiasmus, mit dem die **Leitung** des Instituts und die Mitarbeiter den Reformprozess gestalten, sind sehr beeindruckend. Der Wissenschaftliche Beirat hat die Umstrukturierung des Instituts aktiv begleitet und arbeitet vorzüglich.

Für die Arbeit der nächsten Jahre werden folgende **Anregungen, Hinweise und Empfehlungen** gegeben:

1. Um das erreichte wissenschaftliche Niveau zu stärken, sollten die Forschungsschwerpunkte inhaltlich weiterentwickelt, theoretisch-methodisch gestärkt sowie fokussiert werden, wobei insbesondere die überregional vergleichende und transregionale Forschung weiter intensiviert werden sollte. Die Zuwendungsgeber sollten diesen Prozess intensiv unterstützen.

2. Die Themenentwicklung sollte von der Institutsleitung künftig stärker strategisch und aus Sicht des Gesamtinstituts gesteuert werden.
3. Um dem Anspruch interdisziplinärer Forschung gerecht zu werden, sollte das GIGA ergänzend zur politikwissenschaftlichen Kernkompetenz die Expertise in angrenzenden Disziplinen weiter ausbauen.
4. Das GIGA sollte konsequent das Ziel weiterverfolgen, ein international sichtbares und führendes Zentrum der Regionalforschung zu werden. Es sollte Leitfunktionen in internationalen Netzwerken einnehmen sowie die nationalen und internationalen Kooperationsbeziehungen intensivieren. Es sollten mehr Gastwissenschaftler aus den Untersuchungsregionen sowie von europäischen und amerikanischen Forschungseinrichtungen an das GIGA eingeladen werden. Gleichzeitig sollten die Mitarbeiter des GIGA stärker Gastaufenthalte an ausländischen Instituten und Hochschulen wahrnehmen.
5. Die Anzahl an Publikationen in internationalen referierten Zeitschriften ist zu steigern.
6. Die Nachwuchsförderung sollte durch die Etablierung eines strukturierten Doktorandenprogramms sowie durch die bereits gemeinsam mit der Universität Hamburg geplante Beantragung eines Internationalen Graduiertenkollegs bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) weiter intensiviert werden.
7. Die Kooperation mit der Universität Hamburg sollte ausgebaut werden. Die Universität und das Land Hamburg sowie das GIGA sollten bei den geplanten Stellenbesetzungen eines der für gemeinsame Berufungen üblichen Modelle realisieren.
8. Die Zuwendungsgeber sollten die nach der letzten Evaluierung erfolgte Kürzung der Grundfinanzierung zurücknehmen und außerdem zusätzliche Mittel vorsehen. Insbesondere sollte die Personalausstattung erhöht werden. Zudem sollten die Zuwendungsgeber dafür Sorge tragen, dass für Arbeiten zum Nahen Osten (Teilinstitut IMES) ein adäquater Ersatz für die nicht mehr zugängliche Bibliothek des Deutschen Orient-Instituts geschaffen wird.
9. Es wird begrüßt, dass die Ressortzuständigkeiten derzeit erneut geprüft werden.

Das GIGA ist eine national führende außeruniversitäre Einrichtung in der Regionalforschung und erbringt anerkannte Leistungen für Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Es hat im Berichtszeitraum die Voraussetzungen für eine starke Verankerung in der internationalen Forschung geschaffen, so dass klar erkennbar ist, dass sich das Institut auf dem Weg zu einem internationalen Spitzeninstitut der Regionalforschung befindet. Nach Auffassung des Senats erfüllt das GIGA ohne Einschränkung die Anforderungen, die an Einrichtungen von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse zu stellen sind. Die vielfältigen Aufgaben, die das GIGA in der grundlagen- und anwendungsorientierten Regionalforschung übernommen hat, könnten nicht an einer Hochschule geleistet werden, da sie der längerfristigen spezifischen Verknüpfung von regionaler und disziplinärer Perspektive bedürfen, wie sie nur an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung – wie dem GIGA – möglich ist.

2. Zur Stellungnahme des GIGA

Das GIGA hat zum Bewertungsbericht Stellung genommen (Anlage C).

Das Institut begrüßt die Würdigung seiner Forschungsleistung und geht insbesondere auf zentrale Empfehlungen ein. Das GIGA möchte die Empfehlungen umsetzen und verweist insbesondere auch darauf, dass gemeinsame Berufungsverfahren mit der Universität Hamburg kurz vor dem Abschluss stehen und dass das Institut gegenwärtig an der Etablierung moderner Regionalstudiengänge an der Universität Hamburg mitwirkt.

Der Senat begrüßt die positive Aufnahme der ausgesprochenen Empfehlungen.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das GIGA als Forschungseinrichtung auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung „Forschungseinrichtungen“ weiter zu fördern.

Anlage A: Darstellung

GIGA German Institute of Global and Area Studies / Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA)¹ Hamburg

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	A-2
1. Entwicklung und Förderung.....	A-3
2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und fachliches Umfeld	A-3
3. Struktur und Organisation.....	A-8
4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal	A-10
5. Nachwuchsförderung und Kooperation	A-12
6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz	A-15
7. Empfehlungen der letzten Evaluierung und ihre Umsetzung	A-18

Anhang

Organigramm	A-29
Einnahmen und Ausgaben	A-30
Drittmittel	A-31
Beschäftigungspositionen nach Mittelherkunft	A-33
Beschäftigungspositionen nach Organisationseinheiten	A-34
Beschäftigungsverhältnisse.....	A-35
Veröffentlichungen	A-36
Liste der eingereichten Unterlagen	A-38

¹ Diese Darstellung wurde mit der Einrichtung sowie mit den zuständigen Ressorts des Sitzlandes und des Bundes abgestimmt.

Abkürzungsverzeichnis

ACAS	<i>Area and Comparative Area Studies</i>
ADLAF	Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerikaforschung
AEGIS	<i>Africa-Europe Group for Interdisciplinary Studies</i>
BLK	Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung
CEISAL	Europäischer Rat der sozialwissenschaftlichen Lateinamerika-Forschung
CERI	<i>Centre d'Études et de Recherches Internationales</i>
CSGR	<i>Centre for the Study of Globalisation and Regionalisation</i>
DAVO	Deutsche Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DIE	Deutsches Institut für Entwicklungspolitik
DOI	Deutsches Orient-Institut
DSF	Deutsche Stiftung Friedensforschung
EuroMeSCo	<i>Euro-Mediterranean Study Commission</i>
FEMISE	<i>Forum Euro-Méditerranéen des Instituts Économiques</i>
FSP	Forschungsschwerpunkt
GIGA	<i>GIGA German Institute of Global and Area Studies</i> / Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien
IAA	<i>Institute of African Affairs</i> /Institut für Afrika-Studien
IAK	Institut für Afrika-Kunde
IAS	<i>Institute of Asian Studies</i> /Institut für Asien-Studien
IDS	<i>Institute of Development Studies</i>
IFA	Institut für Asienkunde
IIK	Institut für Iberoamerika-Kunde
ILAS	<i>Institute of Latin American Studies</i> /Institut für Lateinamerika-Studien
IMES	<i>Institute of Middle East Studies</i> /Institut für Nahost-Studien
INEF	Institut für Entwicklung und Frieden
IZ	Informationszentrum des GIGA
RedGob	<i>Red Eurolatinoamericana de Gobernabilidad para el Desarrollo</i>
SWP	Stiftung Wissenschaft und Politik
VAD	Vereinigung der Afrikanisten in Deutschland
WR	Wissenschaftsrat

1. Entwicklung und Förderung

Das GIGA wurde 1964 unter dem Namen „Deutsches Übersee-Institut“ (DÜI) als Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet, der vier ebenfalls als selbstständige Stiftungen konstituierte Regionalinstitute und ein stiftungseigenes Institut für Allgemeine Überseeforschung (IAÜ) zugeordnet waren. Im Jahre 2006 wurde das DÜI in *GIGA German Institute of Global and Area Studies* / Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien umbenannt und das IAÜ aufgelöst. Mit In-Kraft-Treten der neuen Satzung wurde das GIGA zum 01.01.2007 neu organisiert: Drei der vier Regionalinstitute wurden unter Aufgabe ihrer rechtlichen Eigenständigkeit in eine einheitliche Stiftung mit einer neuen Satzung überführt, das Institut für Nahost-Studien (IMES) wurde neu gegründet.

Seit 1977 wird das GIGA als Forschungseinrichtung auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung „Forschungseinrichtungen“² von Bund und Ländern gemeinsam gefördert. Die fachliche Zuständigkeit auf der Landesebene liegt bei der Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg und auf Bundesebene beim Auswärtigen Amt.

Das GIGA wurde vom Senat der Leibniz-Gemeinschaft zuletzt im Jahre 2003 evaluiert. Auf der Grundlage der Stellungnahme des Senats der Leibniz-Gemeinschaft sowie einer gemeinsamen Stellungnahme der Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg und des Auswärtigen Amts stellte der Ausschuss Forschungsförderung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) auf seiner Sitzung am 1. Februar 2005 fest, dass das GIGA die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder erfüllt. Der Ausschuss Forschungsförderung hat ferner beschlossen, auf Grundlage der Empfehlungen des Senats nach Ablauf von drei Jahren erneut zu prüfen, ob das GIGA die Fördervoraussetzungen weiterhin erfüllt. Die Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft im Juni 2007 erfolgt daher vorzeitig, das heißt, sie liegt nicht im üblichen Begutachtungsturnus von sieben Jahren für Leibniz-Einrichtungen.

2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und fachliches Umfeld

Das GIGA ist nach eigener Darstellung die größte deutsche Forschungseinrichtung und einer der größten europäischen *Think Tanks* zur Erforschung der Regionen Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und des Nahen Ostens sowie der Nord-Süd-Beziehungen. Die Aufgabe des Instituts besteht in der Forschung zu den sozialen, ökonomischen und politischen Verhältnissen und Entwicklungen in diesen Regionen. Außerdem führt das Institut Forschung zu regionenübergreifenden, globalen und komparativen Themen durch und widmet sich dem Wissenstransfer in Politik und Wirtschaft. Zum einen sind vergleichende Analysen im Sinne von *Comparative Area Studies* zentrales Anliegen des GIGA. Hierbei werden alle Themen aus vergleichender, fachwissenschaftlich relevanter Perspektive bearbeitet, ohne dabei aber länder- und regionenspezifische Charakteristika zu vernachlässigen. Zum anderen konzentrieren sich die *Global Studies* am GIGA auf den Ordnungsrahmen des globalen Mehr-Ebenen-Systems und damit auf die Verkettung von globalen, regionalen, nationalen und subregionalen Akteuren und Institutionen.

² Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung (AV-FE)

Das GIGA hat seit der letzten Evaluierung seine Forschungsorganisation und sein Forschungsprofil grundlegend überarbeitet. Es organisiert seine Forschung in einer Matrixstruktur bestehend aus vier Regionalinstituten und drei institutsübergreifenden Forschungsschwerpunkten. Die Regionalinstitute des GIGA führen sozialwissenschaftliche Forschung zu Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Nahen Osten durch. Sie sind nach Einschätzung des GIGA in ihrem jeweiligen wissenschaftlichen Umfeld seit vielen Jahrzehnten eine feste Größe und verfügen über vielfältige weltweit etablierte Austauschbeziehungen, die sie in den letzten Jahren ausgebaut haben.

Das ***Institute of African Affairs / Institut für Afrika-Studien (IAA)*** ist Nachfolger des Instituts für Afrika-Kunde (IAK). Das IAA ist nach eigener Aussage das einzige außeruniversitäre Institut in Deutschland, das sich kontinuierlich und ausschließlich mit der Forschung zu aktuellen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen im gesamten subsaharischen Afrika befasst. Das IAA verfolgt einen multidisziplinären Ansatz, wobei politologische, wirtschaftswissenschaftliche und soziologische Fragestellungen im Mittelpunkt stehen. Das IAA ist Sitz des Sekretariats der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland (VAD), wirkt als Knotenpunkt für die Zusammenarbeit mit europäischen Forschungseinrichtungen und ist Mitglied des europäischen Netzwerkes AEGIS (*Africa-Europe Group for Interdisciplinary Studies*).

Das ***Institute of Asian Studies / Institut für Asien-Studien (IAS)*** ist Nachfolger des Instituts für Asienkunde (IFA). Das IAS ist nach eigener Einschätzung das einzige außeruniversitäre Institut in Deutschland, das sich ausschließlich mit der Forschung zum asiatischen Raum befasst. Es hat die wissenschaftliche Erforschung der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in den Ländern Asiens zur Aufgabe. Alle Mitarbeiter³ verfügen über eine Doppelqualifikation in einem asienkundlichen Fach und in einer politik-, wirtschafts- oder sozialwissenschaftlichen Disziplin. Schwerpunkte der Arbeit bilden die Länder und Regionen China, Südostasien, Japan und Korea. Das IAS ist eng verbunden mit der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde, die unter der gleichen Adresse firmiert. Das IAS ist Mitglied der *European Alliance for Asian Studies (Asia Alliance)*.

Das ***Institute of Latin American Studies / Institut für Lateinamerika-Studien (ILAS)*** ist Nachfolger des Instituts für Iberoamerika-Kunde (IIK). Das Institut hat die Zielsetzung, die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsprozesse in den Ländern Lateinamerikas und der Karibik wissenschaftlich zu analysieren. Das ILAS stützt sich zum einen auf einen multidisziplinär zusammengesetzten Mitarbeiterstab und zum anderen auf langjährige Erfahrungen partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Institutionen, Wissenschaftlern und regionalen Experten. Das ILAS ist Gründungsmitglied in zahlreichen Forschungsvereinigungen, z. B. in der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerika-Forschung (ADLAF), im Europäischen Rat der sozialwissenschaftlichen Lateinamerika-Forschung (CEISAL) und in der *Red Eurolatinoamericana de Gobernabilidad para el Desarrollo* (RedGob).

Das ***Institute of Middle East Studies / Institut für Nahost-Studien (IMES)*** nimmt jene Forschungsaufgaben wahr, mit denen zuvor das nicht mehr zum GIGA gehörige Deutsche Orient-Institut (DOI) betraut war. Das IMES ist nach eigener Einschätzung das einzige außeruniversitäre Institut in Deutschland, das sich ausschließlich mit gegenwartsbezogener Forschung zum Nahen Osten beschäftigt. Es hat die wissenschaftliche Erforschung der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen dieser Weltregion zur Aufgabe. Die Forschung am

³ Status- und Funktionsbezeichnungen, die in diesem Dokument in der männlichen oder weiblichen Sprachform verwendet werden, schließen die jeweils andere Sprachform ein.

IMES wird durch einen multidisziplinären Mitarbeiterstab getragen, wobei politik-, wirtschafts- und islamwissenschaftliche sowie zeitgeschichtliche Fragestellungen im Vordergrund stehen. Das IMES beabsichtigt, die umfassenden Netzwerkaufgaben im Rahmen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient (DAVO), insbesondere bei EuroMeSCo und FEMISE, auszubauen.

Die drei **Forschungsschwerpunkte (FSP)** bilden zusammen mit den Regionalinstituten die Matrixstruktur, in der die Forschung des GIGA organisiert ist. Die FSP werden von jeweils einem Forschungsschwerpunktleiter koordiniert. In den FSP werden insbesondere Projektanträge im Bereich der *Comparative Area Studies* vorbereitet. Im Hinblick auf die Entwicklung vergleichender Forschungsdesigns und für den Anschluss an die Fachdisziplinen bilden die Forschungsschwerpunkte das Rückgrat der GIGA-Forschung.

Der **Forschungsschwerpunkt 1 „Legitimität und Effizienz politischer Systeme“** untersucht formale, aber auch informelle Mechanismen der Reproduktion politischer Systeme und die Wechselbeziehung von formalen und informellen Akteuren, Organisationen und Institutionen in unterschiedlichen Systemtypen. Von besonderem Interesse ist dabei, wie sich die institutionellen Gefüge politischer Systeme und Organisationen entwickeln und welche legitimitäts- und effizienzbezogenen Wirkungen von diesen institutionellen Gefügen ausgehen. Ein besonderes Augenmerk gilt zudem der Gestalt und (demokratischen) Performanz korporativer und kollektiver Akteure in politischen Systemen. Ein weiterer Untersuchungsgegenstand sind schließlich staatliche und gesellschaftliche Mobilisierungsaktivitäten und -mechanismen, die auf die Legitimation oder auch Delegitimation von Herrschaftsstrukturen und politisch relevanten Deutungsmustern abzielen. Veränderungen der Staatlichkeit, globale, inter- und transnationale Verflechtungen sowie Prozesse der Entgrenzung können die Umweltbedingungen der untersuchten Systeme, Akteure und Prozesse beeinflussen und werden reflektiert. In der Forschungspraxis werden institutionelle und akteurbezogene theoretische Ansätze kombiniert und für die Untersuchung der Reproduktion und Transformation politischer Systeme und Organisationen sowie der Dynamik soziopolitischer Prozesse genutzt. Damit wird ein Brückenschlag von der Erforschung politischer Strukturen und Prozesse in Entwicklungs- und Schwellenländern hin zur Forschung über (zumeist westliche) Industrieländer ermöglicht. Der FSP 1 konzentriert sich in seiner Arbeit auf die drei Analysefelder „Institutionalisierung und Leistungen politischer Akteure“, „Legitimitätsdiskurse und gesellschaftliche Mobilisierung“ und „Herrschaftsausübung und Regieren in außereuropäischen Kontexten“.

Der **Forschungsschwerpunkt 2 „Gewalt, Macht und Sicherheit“** unterzieht innerstaatliche und grenzüberschreitende Konflikte der systematischen Beschreibung und Analyse. Diese zeichnen sich vorwiegend durch asymmetrische Konfliktstrukturen aus, die in den Untersuchungsregionen des GIGA viele unterschiedliche Facetten aufweisen; klassische zwischenstaatliche Konflikte sind hingegen eher selten geworden. Als globale sicherheitspolitische Herausforderungen gelten v. a. die Auflösung von Staatlichkeit, terroristische und kriminelle Netzwerke, die Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen und die Knappheit sensibler Rohstoffe. Die o.g. Regionen sind in besonderer Weise von solchen Problemen betroffen; diese wirken aber zugleich auf Europa und Deutschland in unterschiedlicher Intensität zurück. Die zahlreichen Forschungsprojekte untersuchen die variierenden Reaktionen auf diese Herausforderungen (zwischen Unterstützung bei der Sicherheitssektorreform und Prozessen der Vergangenheitsaufarbeitung einerseits, Bemühungen zur Versorgungssicherheit und Terrorismusbekämpfung sowie klassischer Interessenpolitik andererseits). Die Analyse von so genannten Pariastaaten und neuen regionalen Führungsmächten, daneben deren jeweilige Strategien, er-

gänzen das Portfolio des Forschungsschwerpunkts. Die beiden Analysefelder des FSP 2 sind „Innerstaatliche Aspekte von Gewalt und Sicherheit“ sowie „Macht, Konflikt und Sicherheit in den regionalen und internationalen Beziehungen“.

Der **Forschungsschwerpunkt 3 „Transformation in der Globalisierung“** setzt an neuen Formen der globalen und regionalen Arbeitsteilung sowie der stärkeren Integration von wirtschaftlichen und sozialen Räumen in Folge der Globalisierung an. Angesichts veränderter Handlungsspielräume von Nationalstaaten, der Verdichtung grenzüberschreitender ökonomischer und sozialer Beziehungen zwischen substaatlichen Regionen und der Ausweitung transnationaler sozialer Räume fokussiert der FSP zentrale Elemente von Transformationsprozessen. Innovationen als erfolgreiche Reaktion auf den zunehmenden globalen Wettbewerbsdruck werden genauso erforscht wie transnationale Wertschöpfungsketten und unterschiedliche Formen andauernder Armut. Reaktionsmuster (Überlebensstrategien der Armen; Strategien der Armutsreduktion seitens politischer Institutionen) werden parallel dazu untersucht. Auf einer weiteren Ebene werden *Global Governance*, globale Politik und regionale Integration als zentrale Aspekte der Transformation internationaler Beziehungen in die Forschungen des FSP einbezogen. Diese Themen verbinden die Dimension der *Global Studies* mit den (*Comparative*) *Area Studies* im Rahmen des Auftrags des GIGA. Die Analysefelder des FSP 3 sind „Innovationsprozesse in der Globalisierung“, „Armut und Überlebensstrategien“ und „*Global Governance*, globale Politik und regionale Integration“.

In allen Regionalinstituten und Forschungsschwerpunkten werden quantitative (z. B. repräsentative Meinungsumfragen, *Household Surveys*, *Cross-Country*-Regressionen) und qualitative Forschungsinstrumente (z. B. „Small-N“-Vergleiche, standardisierte und teilstrukturierte Interviews, Fokusgruppendifkussionen, sozialwissenschaftliche Diskursanalysen) in Abhängigkeit vom Forschungsgegenstand angewandt bzw. kombiniert. Eine Vielfalt an theoretischer Begründung (*Rational Choice*, Konstruktivismus, Politische Ökonomie, Neo-Institutionalismus etc.) und subdisziplinärer Verortung (Parteienforschung, Transitionsforschung etc.) ist gewollt und stets an Fragestellung und Erkenntnisgegenstand orientiert. Das GIGA versteht den vorhandenen Methoden- und Theoriepluralismus als Stärke, die es weiter auszubauen, aber auch zu kanalisieren gilt.

Als außeruniversitäres Forschungsinstitut verfügt das GIGA nach eigener Aussage über eine **singuläre Stellung** in der gegenwartsbezogenen sozial- und kulturwissenschaftlichen Regionalforschung. Es analysiert systematisch gesellschaftliche Entwicklungen in den Regionen Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Nahen Osten sowie deren Rückwirkungen auf Deutschland und Europa (*Area Studies*). Dies geschieht auf der Grundlage empirischer und zunehmend überregional vergleichender Forschung (*Comparative Area Studies*). Die Singularität fußt nach eigener Einschätzung auf einem komplexen Verständnis von *Area Studies* und *Comparative Area Studies*: Auf der Grundlage detaillierter Lokal- und Regionalstudien könnten *Area Studies* dabei helfen, wenig empiriegesättigte oder einseitig aus der Beobachtung der OECD-Welt gewonnene „universalistische Konzepte“ in Frage zu stellen und ggf. Alternativen zu entwickeln. *Comparative Area Studies* kombinierten Tiefenwissen zu einer oder mehreren Regionen mit der komparativen Methode. Drei Typen ließen sich unterscheiden: intraregionale Vergleiche; interregionale Vergleiche, in denen die Regionen selbst als Einheiten des Vergleichs gesehen werden, und Regionen übergreifende Vergleiche, die empirische Einheiten aus verschiedenen Weltregionen zu Vergleichszwecken gegenüberstellen. Ergänzt werde dieser Zugang durch die Verknüpfung mit dem Ordnungsrahmen des globalen Mehr-Ebenen-Systems. Das GIGA belas-

se es nicht bei der Forschung zu relevanten Problemen in Regionen, sondern prüfe auch die Rückwirkungen auf Deutschland und Europa.

Laut GIGA sind erhebliche Anstrengungen zur engeren Vernetzung mit führenden europäischen *Area-Studies*-Instituten und Forschungsinstituten für globale und regionale Studien unternommen worden, so dass die **Position des Instituts im nationalen und internationalen fachlichen Umfeld** seit der letzten Evaluierung durch die Leibniz-Gemeinschaft gestärkt worden sei. Auf nationaler Ebene habe das GIGA gute Arbeitsbeziehungen zur Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP, Berlin), zum Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE, Bonn) und zum Institut für Entwicklung und Frieden (INEF, Universität Duisburg-Essen). Die Forschung ergänze sich, indem verwandte Themen mit unterschiedlichen Perspektiven bearbeitet würden. Das GIGA betont, dass es insbesondere für Aufgaben in der Politikberatung sinnvoll sei, zentrale Forschungsfragen parallel, d. h. kompetitiv oder komplementär, zu bearbeiten. Insgesamt sei jedoch die Anzahl der Einrichtungen, die sich mit vergleichbaren Themen beschäftigten, in Deutschland sehr gering, und daher seien Überschneidungen sehr selten. Die meisten universitären Institute in Deutschland mit sozialwissenschaftlichem Hintergrund konzentrierten sich auf eine Region bzw. Subregion, während sich das GIGA mit Afrika, Asien, Lateinamerika und Nahost gleichermaßen beschäftige.⁴

Das GIGA führt weiter aus, dass die wenigen Regionalinstitute im europäischen Ausland zu- meist kleiner als die GIGA-Institute seien und keine ausgeprägte sozialwissenschaftliche Aus- richtung aufwiesen. Nur wenige Forschungszentren wie das *Centre d'Études et de Recherches Internationales (CERI, Paris)*, das *Institute of Development Studies (IDS, Brighton)* und das *Centre for the Study of Globalisation and Regionalisation (CSGR, Warwick)* seien auf regionenübergreifende Forschung ausgerichtet. Das GIGA habe im Vergleich zu diesen Institu- ten komparative Vorteile, die in der Verbindung von fachlicher und regionaler Kompetenz be- stünden.

Die **überregionale Bedeutung und das gesamtstaatliche wissenschaftspolitische Interes- se** an seiner Forschung begründet das GIGA folgendermaßen: Die systematische Erforschung gesellschaftlicher Entwicklungen in den Untersuchungsregionen sei mit der fortschreitenden Globalisierung, den Nachwirkungen des 11. September 2001 und der damit einhergehenden Revitalisierung der *Area Studies* wichtiger geworden. Das wachsende globale Gewicht von Staaten aus den GIGA-Untersuchungsregionen wie der Volksrepublik China und den Erdölstaa- ten sowie globale Herausforderungen wie z. B. Migration, Terrorismus oder Staatsschwäche resultierten in einem gestiegenen Bedarf sowohl an wissenschaftlicher Analyse als auch darauf basierender Beratung für Wirtschaft und Politik. Das GIGA erfülle einen Arbeitsauftrag, der aus der Kombination aus wissenschaftlicher Forschung, Wissenstransfer in die Praxis (z.B. Politik- beratung) und Serviceleistungen bestehe. Diese Forschung und ihre Nutzbarmachung seien nicht auf die Ebene eines Bundeslandes begrenzt und lägen daher im nationalen Interesse.

Zur Charakterisierung des **Entwicklungspotentials** weist das GIGA auf die mittel- bis langfris- tigen Zielsetzungen des Instituts hin: Der Anteil an Wirtschaftswissenschaftlern solle erhöht werden, insbesondere durch die Einrichtung einer Forschungsprofessur, einer Juniorprofessur und von Nachwuchsgruppen in Kooperation mit der Universität Hamburg. Das GIGA will dar- über hinaus die Synergieeffekte in der Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg intensiver

⁴ Das GIGA verweist in diesem Zusammenhang auf das Gutachten des Wissenschaftsrats „Empfehlungen zu den Regionalstudien (Area Studies) in den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen“ vom 07.07.2006, Drs. 7381-06.

ausnutzen, indem beide Partner das *Hamburger Centre for Global Studies* gründen und gemeinsame Forschungsvorhaben (Initiative für den Sonderforschungsbereich „Transnationale Normbildungsnetzwerke“, Neue Regionale Führungsmächte und Forschungsprojekt zu Innovation) umsetzen sowie eine *Graduate School* aufbauen. Ferner will das GIGA internationaler Knotenpunkt in den auf die Untersuchungsregionen bezogenen Forschungsnetzwerken werden. Hierzu werden das Forschungsnetzwerk *Area and Comparative Area Studies (ACAS)* sowie strategische Partnerschaften mit den wichtigsten europäischen Forschungseinrichtungen aufgebaut. Das GIGA ist zudem Partner in einem Konsortium von europäischen Instituten, die an der Veröffentlichung des ersten *European Development Report* im Jahre 2008 mitwirken.

Der Auftrag des Instituts kann gemäß GIGA nur im Rahmen eines **außeruniversitär organisierten Forschungsinstituts** erfüllt werden. Die zur Forschung notwendige Regionalexpertise könne sich nur in einem langfristig angelegten Forschungskonzept entwickeln. Durch die Bündelung von Kompetenzen in einem Institut mit gemeinsam genutzter Infrastruktur und Verwaltung entstünden Skalenerträge, die an keinem individuellen Universitätsstandort zu erwarten seien. Zugleich profitiere die universitäre Forschung von den Netzwerk- und Infrastrukturfunktionen des GIGA. Das Institut verfolge gesellschaftspolitisch relevante Themen, die eine organische Verbindung von Forschung und Wissenstransfer nahe legen. Als außeruniversitäres Forschungsinstitut verfüge das GIGA über einen dazu notwendigen Zugang zu Entscheidungsträgern und über die Ressourcen, Wissen zu transferieren.

3. Struktur und Organisation

Das GIGA ist eine rechtsfähige Stiftung. Es hat in den Jahren 2005 und 2006 seine rechtlich-institutionelle Struktur grundlegend reformiert. Den Empfehlungen der letzten Evaluierung folgend wurden die vormals juristisch voneinander unabhängigen Regionalinstitute aus den jeweiligen Stiftungen herausgelöst und unter einem gemeinsamen Dach mit dem neuen Namen GIGA zusammengeführt.

Dabei wurde das IAÜ aufgelöst. Mit der Deutschen Orient-Stiftung (DOS), Trägerin des DOI, wurde kein Einvernehmen über eine Integration des DOI in das GIGA erreicht. Insbesondere der Nah- und Mittelost Verein e.V., der gemäß der Satzung der DOS maßgeblichen Einfluss auf diese Stiftung und damit auf das DOI hat, lehnt die von der Leibniz-Gemeinschaft empfohlenen institutionellen und inhaltlichen Reformen ab, da er dem DOI eine rein wirtschaftsnahe Ausrichtung geben will. Das DOI verblieb somit im Besitz der DOS. Das GIGA kündigte die Zusammenarbeit mit der DOS auf und gründete ein neues Institut für die Nahostforschung im GIGA (IMES), in das sämtliche Mitarbeiter des DOI wechselten.

Ziel der Neustrukturierung war, die im DÜI gegebene Versäulung der Forschungsorganisation aufzuheben und die strukturelle Voraussetzung für horizontale Arbeitsformen und eine flexible Forschungsk Kooperation zwischen den Regionalinstituten zu schaffen.

Ferner wurden in Abstimmung mit dem Wissenschaftlichen Beirat drei Forschungsprogramme entwickelt, die in den drei quer zu den Regionalinstituten liegenden Forschungsschwerpunkten bearbeitet werden. Alle Forschungsprojekte im GIGA werden über die Forschungsschwerpunkte koordiniert. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter sind formal jeweils einem Regionalinstitut unterstellt. Gleichzeitig sind sie in mindestens einen der drei Forschungsschwerpunkte eingebunden.

Der **Präsident** des GIGA, die **Direktoren** der Regionalinstitute und der kaufmännische Geschäftsführer bilden den **Vorstand**. Der Präsident leitet die Forschung, gewährleistet deren Kohärenz und gibt die strategische Ausrichtung der Forschung vor. Der Vorstand koordiniert die wissenschaftliche Arbeit der Institute, berät über die Verteilung der Ressourcen, den Forschungsplan sowie über die Einrichtung und Aufhebung von Forschungsschwerpunkten. Die Leiter der Forschungsschwerpunkte unterstehen in dieser Tätigkeit direkt dem Präsidenten. Der Präsident wird vom **Forschungsrat**, der sich aus den Direktoren der Regionalinstitute und den Forschungsschwerpunktleitern zusammensetzt, und durch eine Stabsstelle für Forschungsmanagement unterstützt.

Der **Wissenschaftliche Beirat** besteht gegenwärtig aus zwölf Wissenschaftlern (darunter vier Wissenschaftler aus Frankreich, Holland und Großbritannien), die durch das Kuratorium bestellt werden. Die Amtszeit beträgt vier Jahre mit der Möglichkeit einer einmaligen Wiederbestellung. Die internationale Reputation und die fachliche Kompetenz der Beiratsmitglieder sind laut GIGA die entscheidenden Auswahlkriterien. Der Beirat hat die Aufgabe, das Kuratorium und den Vorstand in grundlegenden fachlichen und länderübergreifenden Fragen des Arbeitsprogramms, der nationalen und internationalen Kooperation sowie der Präsentation von Arbeitsergebnissen zu beraten. Der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats ist *Ex-officio*-Mitglied im Kuratorium des GIGA, so dass die Ergebnisse der fachlich-inhaltlichen Beratung und Qualitätskontrolle in die Beschlussfassung dieses Aufsichtsgremiums einfließen. Der Wissenschaftliche Beirat trifft sich mindestens einmal jährlich. Im Februar 2007 wurde ein Audit der Arbeitseinheiten des GIGA durchgeführt.

Im Rahmen der **Arbeitsplanung** gelten laut GIGA folgende Prinzipien: In den Forschungsschwerpunkten werden die Forschungsprojekte entwickelt. Die Initiative geht dabei in vielen Fällen von den Wissenschaftlern aus. Die Projekte werden in den Forschungsschwerpunkten und/oder in den Regionalinstituten im Vorbereitungsstadium diskutiert; eine Aufnahme in den Forschungsplan erfolgt schließlich durch den Forschungsrat. Der Forschungsplan wird vom Wissenschaftlichen Beirat beraten und ggf. nach Veränderungen und Genehmigung durch den Beirat dem Kuratorium zur Beschlussfassung vorgelegt. Auf der Basis des Forschungsprogramms wird ein Programmbudget erstellt und mit den Zuwendungsgebern vereinbart; diese nehmen keinen inhaltlichen Einfluss auf die Forschungsplanung.

Im Rahmen des **Qualitätsmanagements** werden u. a. folgende Verfahren durchgeführt: Projektanträge sowohl auf Drittmittelfinanzierung als auch auf Haushaltsfinanzierung werden vor Einreichung in den Regionalinstituten und/oder den Forschungsschwerpunkten diskutiert und intern begutachtet. Anschließend wird ein externer Gutachter hinzugezogen und dessen Beurteilung im Forschungsschwerpunkt besprochen. Erst nach der endgültigen Befürwortung durch die Leitung (Direktor oder Forschungsschwerpunktleiter) wird der Antrag eingereicht. Beiträge für referierte internationale Zeitschriften sollen zunächst als *GIGA Working Papers* veröffentlicht werden. Für die *GIGA Working Paper Series* sowie für andere Publikationsreihen gilt ein doppeltes internes Begutachtungsverfahren durch die Leitung und die Herausgeber der Reihe.

Darüber hinaus wurden zu Beginn des Jahres 2007 Leistungsvereinbarungen zwischen dem GIGA-Vorstand und den Regionalinstituten sowie mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern geschlossen. Die Verbindung von Leistungsvereinbarungen mit der leistungsbezogenen Mittelvergabe ist geplant. Seit 2006 wird die Verlängerung und Entfristung von Arbeitsverträgen an die Erfüllung der Leistungskriterien gekoppelt.

Das GIGA hat eine **Gleichstellungsbeauftragte** gewählt und vom Vorstand bestellt, die an Entscheidungen zu Personalangelegenheiten beteiligt ist. Das Institut bemüht sich um die Erhöhung des Anteils an Frauen, vor allem am wissenschaftlichen und Leitungspersonal. Frauen wurden nachdrücklich zur Bewerbung aufgefordert und bei allen Auswahlgesprächen besonders berücksichtigt. Seit 2004 sind zehn (58,8 %) der 17 für wissenschaftliche oder leitende Funktionen ausgeschriebenen Stellen mit Frauen besetzt worden, darunter war eine der sechs Vorstandspositionen. Zum 31.12.2006 waren 26 % des wissenschaftlichen und leitenden Personals weiblich bzw. 57 % des gesamten Personals. Das GIGA setzt sich für eine familienfreundliche Gestaltung der Institutsarbeit ein. Hierzu wird eine hohe Flexibilität der Arbeitszeiten und, soweit praktikabel, die Möglichkeit von Heimarbeitsplätzen geschaffen. Zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf können auch zeitlich befristete Veränderungen der Arbeitsverträge (Stundenreduzierung) vorgenommen werden.

4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal

Die **Gesamteinnahmen** des GIGA betrugen im Jahre 2006 ca. 6,5 Mio. €. Sie setzten sich zu 74,6 % aus institutioneller Förderung, zu 24,5 % aus der Forschungsförderung Dritter und zu 2,9 % aus Erträgen aus Serviceleistungen zusammen. Die im Wettbewerbsverfahren eingenommenen Forschungsdrittmittel kamen hauptsächlich von der DFG (38,3 % der Forschungsdrittmittel) und übrigen Forschungsstiftungen (35,5 %), teilweise auch vom Bund und den Ländern (zusammen 18,1 %).

Die Einwerbung von **Drittmitteln** stellt laut GIGA einen wichtigen Baustein in der Stärkung exzellenter Forschung am GIGA dar. Alle Mitarbeiter seien angehalten, an der Erhöhung der Drittmittelquote mitzuwirken; der Erfolg in der Drittmiteleinwerbung gelte als ein zentrales Leistungskriterium. Die eingeworbenen Drittmittel sind von 523.000 € im Jahr 2004 und 799.000 € im Jahr 2005 auf 967.000 € im Jahr 2006 gestiegen, d.h. insgesamt eine Steigerung um 185 %.⁵

Die **räumliche Ausstattung** des Instituts wird vom GIGA als gut angesehen. Seit August 2006 teilt sich das GIGA mit der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) ein Gebäude. Ein Konzept für die Raumaufteilung liegt vor. Es sieht u. a. gemeinsam genutzte Besucherzonen vor. Das ILAS und die Fachbibliothek Lateinamerika werden demnächst in das Gebäude einziehen. Für das IAS ist hingegen sowohl aus Platzgründen als auch aufgrund von Nutzungsaufgaben des Stifters der IAS-Immobilie ein vollständiger Umzug nicht möglich; eine Verzahnung der Forschung ist räumlich sichergestellt.

Die **apparative Ausstattung** schätzt das GIGA als nicht zufrieden stellend ein. Seit 2006 ist die Beschaffung im GIGA zentral organisiert, woraus erhebliche Sparpotentiale resultierten. Gleichwohl konnte die laut GIGA bereits seit längerem bestehende unterdurchschnittliche apparative Ausstattung, insbesondere die Hardwareausstattung an den Arbeitsplätzen, nicht wesentlich verbessert werden. Die geringen Investitionsmittel wurden auf zentrale Modernisierungen konzentriert (*Groupware*, *Webmail*, *Website*). Aufgrund der Aufgabenstruktur hält das GIGA nach eigener Einschätzung moderne Arbeitsplätze zur Kommunikation und Recherche für erheblich.

Die personelle Betreuung der EDV erfolgt mit zwei festen Stellen sowie weiteren Hilfskraftstellen an den Instituten.

⁵ Die Zahlen beziehen sich auf die jährlich insgesamt neu eingeworbenen Projektvolumina.

Hinsichtlich der **Ausstattung mit Personal-, Sach- und Investitionsmitteln** weist das GIGA darauf hin, dass das Institut in den letzten Jahren weit reichende Einsparauflagen in Höhe von etwa 8,5 % (550.000 €) des gegenwärtigen Institutshaushalts umsetzen musste. Die Personalausgaben wurden dabei mit 12 % überdurchschnittlich zurückgenommen. Im Publikationsbereich erfolgte aufgrund der Empfehlung, weniger Bücher im Eigenverlag zu veröffentlichen und die Hausdruckerei einzustellen, sogar eine Kostenreduktion um rd. 20 % bis 2006 und 40 % bis 2008. Parallel zu den Mittelkürzungen mussten die sich daraus ergebenden und in einem Personalkonzept festgelegten Personalmaßnahmen umgesetzt und damit verbundene außerplanmäßige Mehrbelastungen (Abfindungen sowie Beratungs-, Rechtsanwalts- und Prozesskosten) getragen werden. Der Zuzug des ILAS und die räumliche Zusammenlegung des Informationszentrums, der Publikationsabteilung und der Verwaltung werden entsprechende Umzugs-, Renovierungs- sowie Erweiterungskosten bei der EDV-Verkabelung und der Telefonanlage nach sich ziehen. Alle Sondertatbestände werden aus dem laufenden Budget finanziert.

Das GIGA verfügte zum Stichtag, dem 31.12.2006, über 69 **Beschäftigungspositionen** (in Vollzeitäquivalenten), davon ca. 61 aus institutionellen Mitteln und 8 aus Drittmitteln finanziert (vgl. Anhang 4). Von den insgesamt 95 Mitarbeitern am GIGA gehören 46 zum wissenschaftlichen und leitenden Personal (BAT IIa und höher). Hinzu kommen fünf Doktoranden. Doktoranden werden in der Regel in Anlehnung an BAT IIa/2 (Entgeltgruppe 13 TV-AVH/TVöD) beschäftigt. Ihre Finanzierung erfolgt in Drittmittelprojekten, mit Mitteln des GIGA oder über externe Stipendienprogramme.

37 % des institutionell finanzierten wissenschaftlichen Personals sind befristet beschäftigt. Besonders engagierten jungen Wissenschaftlern wird die Perspektive geboten, nach Ablauf von drei bis fünf Jahren entfristet zu werden. Voraussetzung dafür ist eine sehr gute Evaluierung nach dem 2005 beschlossenen Leistungskriterienkatalog des GIGA. Rund 45 % des wissenschaftlichen Personals sind jünger als 40 Jahre; 52 % sind kürzer als fünf Jahre am GIGA beschäftigt.

Das Institut achtet bei der **Gewinnung seines wissenschaftlichen und seines leitenden Personals** darauf, die wissenschaftlichen Standards weiter anzuheben sowie den Anteil an Frauen und ausländischen Mitarbeitern zu erhöhen. Einstellungsvoraussetzungen sind neben einem überdurchschnittlichen Abschluss in einer sozialwissenschaftlichen Fachdisziplin und sehr guten Veröffentlichungen in der Regel exzellente theoretisch-methodische und Fremdsprachenkenntnisse, gute Regionalkenntnisse sowie längere Forschungsaufenthalte in Lateinamerika, Afrika, Asien oder dem Nahen Osten. Neue wissenschaftliche Mitarbeiter gewinnt das GIGA aus dem universitären Bereich im In- und zunehmend im Ausland sowie aus außeruniversitären Institutionen der Politik- und Wirtschaftsberatung, der Entwicklungszusammenarbeit etc. Dabei gestaltet sich die Gewinnung hoch qualifizierten wissenschaftlichen Personals im Bereich der Ökonomie nach Angaben des GIGA schwieriger als im Bereich der Politikwissenschaft.

Stellen für wissenschaftliches Personal werden grundsätzlich international ausgeschrieben. Alle Personalentscheidungen müssen vom jeweiligen Auswahlgremium (Kommission aus jeweiligem Institut und Forschungsschwerpunkt), vom zuständigen Vorstandsmitglied und vom Vorstand gebilligt werden. Besetzungen von Direktorenstellen werden in einem gemeinsamen Berufungsverfahren mit der Universität Hamburg durchgeführt. Die Berufung zum Direktor am GIGA ist mit Lehrverpflichtungen im Umfang von zwei Semesterwochenstunden verbunden. Die Besetzung der Direktoren- und Präsidentenstellen erfolgt auf fünf Jahre mit der Möglichkeit der Wiederbestellung.

Die Leiter der Forschungsschwerpunkte wurden nach einem internen Wettbewerbsverfahren rekrutiert. Zukünftig frei werdende Forschungsschwerpunktleiterstellen sollen international ausgeschrieben werden.

Im Berichtszeitraum hatte ein Mitarbeiter eine Vertretungsprofessur an der Universität Hamburg, und ein weiterer Institutsangehöriger des GIGA hat einen **Ruf** auf eine W3-Professur angenommen, eine Wissenschaftlerin wurde als Juniorprofessorin berufen, ein weiterer Wissenschaftler hatte für zwei Semester eine Vertretungsprofessur inne.

5. Nachwuchsförderung und Kooperation

Das GIGA unterstützt nach eigenen Angaben die Förderung des **wissenschaftlichen Nachwuchses**. Zwischen 2004 und 2006 wurden von am Institut tätigen Mitarbeitern drei Dissertationen und drei Habilitationen erfolgreich abgeschlossen. Zusätzlich wurden von Institutswissenschaftlern 19 Promotionen extern betreut.

Gegenwärtig sind fünf Habilitationen in Vorbereitung. Sieben Doktoranden promovieren zurzeit am GIGA.⁶ Daneben betreuen Institutswissenschaftler derzeit 47 externe Promotionen. Die Promotionsthemen sind grundsätzlich mit dem Forschungsprogramm des GIGA verzahnt.

Das GIGA verfügt über ein **Doktorandenprogramm**. Es umfasst Kolloquien, interne Fortbildungsmaßnahmen, die Einbindung in die Forschungsschwerpunkte und Regionalinstitute, die Teilnahme an wissenschaftlichen Kongressen und die Publikation von Forschungsergebnissen als *GIGA Working Papers*. Das GIGA bietet den Doktoranden an, temporär einen Arbeitsplatz am Institut nutzen zu können. Das Doktorandenprogramm wird gegenwärtig vom Direktor des ILAS koordiniert und von sechs Institutsmitarbeitern und zwei externen Kollegen von der Universität Hamburg und der Universität Leipzig betreut. Insgesamt umfasst das Programm etwa 35 Doktoranden, davon sind sieben am GIGA beschäftigt. Im Jahre 2008 soll in Abstimmung mit der Universität Hamburg ein Antrag auf Finanzierung eines (europäischen) Graduiertenkollegs entwickelt werden.

Das GIGA unterhält ein Praktikantenprogramm für deutsche und ausländische Studierende.

Im Berichtszeitraum wurde eine Reihe interner **Qualifizierungsmaßnahmen** für das wissenschaftliche Institutspersonal durchgeführt, so etwa Workshops zu quantitativen und vergleichenden Methoden. Wissenschaftler haben an externen Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen, beispielsweise zur computergestützten qualitativen Datenanalyse oder zu *field research*.

Die Mitarbeiter des GIGA erbringen **Lehrveranstaltungen** in einem Umfang von jährlich etwa 100 SWS an nationalen und internationalen Universitäten, z. B. in den Studiengängen Politikwissenschaft, Geschichte, Japanologie oder in dem Regionalstudiengang Lateinamerika-Studien. Davon wurden etwa die Hälfte (50 SWS) an der Universität Hamburg angeboten. Ziel ist es hier, das Lehrgebiet *Comparative Area Studies* weiterzuentwickeln. Neben den zwei gemeinsam berufenen Direktoren lehren fünf Wissenschaftler als Privatdozenten an der Universität Hamburg; weitere Mitarbeiter des GIGA erhalten von dort regelmäßig Lehraufträge.

Der wichtigste universitäre **Kooperationspartner** des GIGA ist die Universität Hamburg. Basierend auf einem Kooperationsvertrag sind gegenwärtig der Präsident des GIGA und zwei der

⁶ Der Stellenplan sieht keine Doktorandenstellen vor. Doktoranden sind auf Stellen oder in Drittmittelprojekten (in der Regel 0,5 Stellen) beschäftigt.

Direktoren der Regionalinstitute gemeinsam mit der Universität Hamburg berufen. Mitarbeiter des GIGA sind in Habilitationskommissionen und Promotionsausschüssen der Universität eingebunden, betreuen Dissertationen und sind Mitglieder gemeinsamer Studienkommissionen. Insbesondere bestehen Arbeitsbeziehungen zum Institut für Politische Wissenschaft, zum Centrum für Internationale Studien (CIS) und zum Centrum für Globalisierung und Governance (CGG). Das GIGA beabsichtigt mit der Universität Hamburg ein *Centre for Global Studies* zu bilden, in dem die Aktivitäten zu *Area Studies* und *Global Studies* beider Partner gebündelt werden.

Gegenwärtig kooperiert das GIGA mit der Universität Hamburg im Rahmen von drei größeren Forschungsvorhaben: (1) Es wurde ein Vorantrag zur Gründung einer DFG-Forschergruppe zum Thema „Prekäre Staatlichkeit und Intervention. Zur Bestimmung der Wechselwirkungen zwischen externer Intervention und lokalen Konstellationen“ eingereicht. Die Entscheidung darüber steht noch aus. (2) Das GIGA ist an der Antragstellung für einen SFB zum Thema „Transnationale Normenbildungsnetzwerke“ (TNBN) mit vier Einzelprojekten beteiligt. Der Vorantrag soll bis Oktober 2007 eingereicht werden. (3) Das GIGA wird mit der Universität Hamburg, der *University of Oxford (Centre for International Studies)* und dem *Institut d'Etudes Politiques de Paris (IEP)* das europäische Netzwerk „Regionale Führungsmächte im Bereich Internationale Beziehungen und (*Comparative*) *Area Studies*“ aufbauen. Dazu wurde ein Antrag bei der Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen des „Paktes für Forschung und Innovation“ gestellt, der vom Senatsausschuss Wettbewerb (SAW) der Leibniz-Gemeinschaft im Februar 2007 zur Förderung empfohlen wurde.

Das GIGA nimmt nach eigener Einschätzung Knotenfunktionen in den wichtigsten nationalen und europäischen **Netzwerken** im Bereich *Area Studies* und *Comparative Area Studies* ein. Die Regionalinstitute sind u. a. an den folgenden auf die jeweiligen Untersuchungsregionen ausgerichteten Organisationen und Netzwerken beteiligt: im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerikaforschung (ADLAF), in der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland (VAD), der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde (DGA) sowie der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) und im Wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient (DAVO). Auf europäischer Ebene ist z. B. das IAS Mitglied der *European Alliance for Asian Studies (EA)* und wirkt an der *International Group of Advisory Experts* von CO-REACH (*Co-ordination of Research between Europe and China*) sowie am BIONET (*Ethical Governance of Biological and Biomedical Research: Chinese – European Co-operation*) mit. Das ILAS ist federführend an dem von der Inter-Amerikanischen Entwicklungsbank finanzierten *Red Eurolatinoamericana de Gobernabilidad para el Desarrollo (RedGob)* beteiligt. Das IMES ist assoziiertes Mitglied der *Euro-Mediterranean Study Commission (EuroMeSCo)*. Das IAA ist Mitglied bei der *Africa-Europe Group for Interdisciplinary Studies (AEGIS)* und dort Mitglied in der Arbeitsgruppe zur Fortentwicklung des Netzwerks.

Auf internationaler Ebene nehmen Institutsmitarbeiter regelmäßig an Fachtagungen der relevanten internationalen Vereinigungen teil, wie u. a. der *African Studies Association (ASA)*, der *Asociación Latinoamericana de Ciencia Política (ALACIP)*, der *Latin American Studies Association (LASA)*, der *Middle East Studies Association (MESA)* bzw. WOCMES, der *European Association for South-East Asian Studies (EuroSEAS)*, der *European Association of Chinese Studies (EACS)*, der *European Association for Japanese Studies (EAJS)* und des *Japan Anthropology Workshop (JAWS)*.

Zur besseren Vernetzung der (vornehmlich politikwissenschaftlichen) Forschung auf europäischer Ebene ist das GIGA dem *European Consortium for Political Research (ECPR)* beigetre-

ten, dem die wichtigsten politikwissenschaftlichen Fakultäten und Forschungseinrichtungen Europas angehören. Mitarbeiter des GIGA haben an den *Joint Sessions of Workshops* (Granada 2005, Nikosia 2006) und der *ECPR Conference* (Budapest 2005) teilgenommen und dort Vorträge gehalten oder Workshops organisiert (Nikosia 2006, Helsinki 2007).

Das GIGA ist Mitglied der *European Association of Development Research and Training Institutes (EADI)*, dem führenden Netzwerk für Entwicklungsforschung in Europa. Forscher des GIGA nehmen an EADI-Fachkonferenzen teil, beispielsweise war das Institut mit Vorträgen und Moderationen durch sechs Wissenschaftler auf der alle drei Jahre stattfindenden Generalkonferenz in Bonn („*Security and Development*“, 21.-24.9.2005) vertreten.

Zudem baut das GIGA ein neues webbasiertes *ACAS Net* auf, das sich als internationaler Knotenpunkt für komparative Regionalforschung etablieren soll. Ein Teil dieses Vorhabens ist das *European Network on the Study of Regional Powers in International Relations (IR) and Comparative Area Studies*, an dem außerdem die Universität Hamburg, die *University of Oxford (Centre for International Studies)* und die *Sciences Po/IEP* mitwirken. In diesem Zusammenhang wurden bereits Veranstaltungen organisiert, so etwa eine internationale Konferenz zum Thema „*Regional Powers in Asia, Africa, Latin America, the Near and Middle East*“ Ende 2006. Im April 2007 wurde ein *European Workshop on „Area Studies and Comparative Area Studies: Methodological Challenges, Empirical Findings and the Road Ahead“* durchgeführt. Auf der Website des GIGA wurde ein Diskussionsforum zum Thema „*Area Studies & Comparative Area Studies*“ eingerichtet.

Daneben gibt es strategische Partnerschaften zu europäischen **Forschungsinstituten**: U. a. bestehen zum *Institut de Recherches et d'Études sur le Monde Arabe et Musulman (IREMAM)*, Aix-en-Provence, Arbeitskontakte. Der Direktor des IREMAM ist Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des GIGA. Mit der *Turkish Economic and Social Studies Foundation (TESEV)*, Istanbul, wurde zuletzt ein Forschungsprojekt zur Perzeption der *ENP (European Neighbourhood Policy)* in arabischen Mittelmeerstaaten durchgeführt. Ebenso gibt es gemeinsame Projekte sowie Workshops mit dem *Instituto de Estudios Iberoamericanos y de Portugal (Universidad de Salamanca)*. Das ILAS ist Mitglied im *Board* der Zeitschrift *América Latina Hoy*. Mit dem *Department of Comparative Politics* der Universität Bergen wurde gemeinsam publiziert sowie ein Forschungsprojekt durchgeführt. Mit dem *Nordic Africa Institute (NAI)*, Uppsala, der Universität Leiden, dem *African Studies Centre (ASC)* und der *Dag Hammarskjöld Foundation (DHF)*, Uppsala, wird gemeinsam das *Africa Yearbook* herausgegeben.

Darüber hinaus bestehen Verbindungen zu den nationalen und internationalen **Fachverbänden**: zur Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW), zum Verein für Socialpolitik, zur Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) sowie zur *European Sociological Association (ESA)* oder zur *International Studies Association (ISA)*. Mitarbeiter des GIGA sind außerdem Mitglieder nationaler Fachverbände in Europa, den USA und in den Untersuchungsregionen und nehmen an deren Jahrestagungen teil, so z. B. der *American Political Science Association (APSA)*, der *British Association for Japanese Studies (BAJS)*, der *British Association for Korean Studies (BAKS)* oder der *Political Studies Association (PSA)*.

Im Berichtszeitraum waren insgesamt 16 Wissenschaftler, im Wesentlichen aus den Untersuchungsregionen des GIGA kommend, zu Gast am Institut. Fünf **Gastaufenthalte** dauerten drei Monate und länger, zwei Gastaufenthalte waren kurzfristig (bis zu einem Monat). Die Gastaufenthalte wurden entweder durch die Heimatinstitutionen der Gastwissenschaftler oder durch Stipendien des DAAD, der Alexander von Humboldt-Stiftung oder der Fritz Thyssen Stiftung

finanziert. Ziel ist es, dass jedes Regionalinstitut und jeder Forschungsschwerpunkt pro Jahr mindestens einen Wissenschaftler während eines längeren Gastaufenthaltes betreut. Das im Rahmen des „Pakts für Forschung und Innovation“ geförderte Projekt zur Netzbildung „Regionale Führungsmächte“ enthält ein Gastwissenschaftlerprogramm mit den Partnerinstituten in Europa und in den Untersuchungsregionen.

Im Gegenzug nahmen im Berichtszeitraum 40 Institutsangehörige einen Gastaufenthalt an anderen Institutionen wahr. Die Besuche fanden fast vollständig an außereuropäischen Einrichtungen statt. Davon erstreckten sich vier über mehr als drei Monate. 25 Gastaufenthalte dauerten ein bis drei Monate. Die Gastaufenthalte wurden in der Regel über Drittmittel finanziert, so etwa von der DFG, dem BMBF oder der VolkswagenStiftung.

6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz

Die Institutsangehörigen haben im Berichtszeitraum durchschnittlich pro Jahr etwa 300 **Veröffentlichungen** aufzuweisen, davon 7 Monographien in Autorenschaft, 19 Monographien in Herausgeberschaft, ca. 145 Beiträge zu Sammelwerken (einschließlich Beiträgen in Jahrbüchern), 12 Aufsätze in referierten Zeitschriften, 79 Aufsätze in sonstigen Zeitschriften und 21 Veröffentlichungen in *Working Papers*.

Seit der letzten Evaluierung wurde eine strukturelle und inhaltliche Neukonzeption der Publikationstätigkeit des GIGA vorgenommen. Ein Vorstandsmitglied ist nun mit der institutsübergreifenden „Querschnittsverantwortung Publikationen“ betraut, unterstützt durch einen wissenschaftlichen Koordinator für Publikationen. Das Publikationskonzept umfasst vier Publikationsstränge: (1) referierte Publikationen (in externen Zeitschriften oder als Vorversion in *GIGA Working Papers*), (2) *GIGA Journal Family*, (3) *GIGA Focus* und (4) Kooperationsprodukte.

(1) Externe Publikationen in referierten Fachzeitschriften und bei renommierten Verlagen besitzen zentrale Bedeutung für das GIGA. Zur Vorveröffentlichung wurde die *GIGA Working Paper Series* eingeführt: Zwischen Mai 2005 und Ende 2006 entstanden 39 *Working Papers*, von denen bislang zehn zur Publikation in international referierten Zeitschriften akzeptiert wurden; weitere 14 sind im Begutachtungsverfahren und 5 erscheinen in Sammelbänden bei renommierten Verlagen. Die Beiträge für die *Working Paper Series* werden durch den Forschungsschwerpunktleiter, den Institutsdirektor und den Herausgeber der Publikationsreihe begutachtet. Die *Working Papers* werden auf die Homepage des Instituts gestellt und über internationale *Working-Paper*-Portale (RePEc etc.) verteilt. Knapp 80 % der Beiträge sind in englischer Sprache verfasst, weitere 7 % in einer Sprache der Forschungsregion.

Das GIGA verweist darauf, dass die infolge des Umstrukturierungsprozesses geleisteten Anstrengungen im Hinblick auf Veröffentlichungen in international referierten Zeitschriften erst mit Zeitverzug sichtbar werden könnten. Die grundlegende Umorientierung der Publikationskultur des GIGA habe jedoch die Strukturen geschaffen, die eine signifikante Erhöhung dieser Publikationen erwarten lassen. Die hohe Zahl der im Jahr 2007 im Review-Verfahren befindlichen Artikel sei hierfür ein Indiz: Es wurden bereits 21 angenommen (gegenüber 13 im Jahr 2006) und 16 eingereicht (Stand 10. Mai 2007).

(2) Die Zahl der hauseigenen Publikationsreihen wurde auf Empfehlung aus der letzten Evaluierung von 33 auf zwölf reduziert, und es wurde ein einheitlicher optischer Auftritt der Publikationen entwickelt. Die nach eigener Einschätzung in der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft etablierten *Area-Studies*-Zeitschriften des GIGA (*Afrika Spectrum*, *China aktuell*, *Japan aktuell*,

Lateinamerika Analysen, *Orient*, *Südostasien aktuell*) wurden in der *GIGA Journal Family* zusammengeführt. Die Qualitätsstandards wurden erhöht, indem *Editorial Boards* eingeführt wurden. Alle Zeitschriften haben nun einen Teil mit nach dem *Double-Blind*-Verfahren begutachteten Artikeln; der Anteil englischsprachiger (und anderer fremdsprachiger) Beiträge wurde erhöht. Das *Afrika Spectrum* wurde in den *Social Sciences Citation Index (ISI/SSCI)* aufgenommen, für die anderen Zeitschriften wird dies angestrebt. Die Zeitschrift *Nord-Süd aktuell* wurde eingestellt.

Die Überführung der Zeitschriften in frei zugängliche *Open Access Journals* (unter Beibehaltung der bisherigen Printausgaben) wird derzeit vorangetrieben. Ein entsprechender Antrag bei der DFG, der in Kooperation mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg eine höchsten Standards entsprechende *Open-Access-Präsenz* ermöglicht, wurde im Mai 2007 positiv entschieden.

(3) Die Reihe *GIGA Focus*, eingeführt im Februar 2006, ist eine elektronisch publizierte Reihe für den Transfer von Forschungsergebnissen in Politik, Wirtschaft und Medien. Jährlich entstehen 60 Kurzanalysen à acht Seiten in fünf Subreihen mit jeweils zwölf Ausgaben (Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost, Global). Ein wissenschaftlicher Redakteur je Subreihe und ein Verantwortlicher für die Gesamtreihe begutachten die Beiträge.

(4) Die Jahrbücher werden in Kooperation mit wissenschaftlichen Partnern herausgegeben. Das *Africa Yearbook*, das zusammen mit dem NAI (Uppsala) und dem ASC (Leiden) herausgegeben wird, erscheint im Fachverlag *Brill Academic Publishers*. Das bisherige *Korea-Jahrbuch* wird von 2007 an in ein auf ähnliche Weise internationalisiert publiziertes *Korea Yearbook* überführt werden. Deutschsprachige Bücherreihen und Jahrbücher wurden aufgegeben, letzte Ausgaben des *Japan-Jahrbuchs* und des *Indien-Jahrbuchs* entstanden 2006 bzw. 2005. Die kulturwissenschaftliche Zeitschrift *Iberoamericana* wird in Kooperation mit dem Ibero-Amerikanischen Institut Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, herausgegeben.

Das GIGA hat die in der Satzung verankerte Aufgabe, seine Forschungsergebnisse auch an Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft zu vermitteln. Bereits bei der Themenwahl achte das Institut auf die gesellschaftspolitische Relevanz der Forschung. Eine praxisrelevante, wissenschaftsbasierte **Politikberatung** erbringt das GIGA in Form von Analysen, Konferenzen und Workshops mit Vertretern von Ministerien, Durchführungsorganisationen, Wirtschaftsverbänden und Nichtregierungsorganisationen, oder durch Kolloquien in Kooperation mit Dritten (z. B. Ländervereine, SWP), zu denen ebenfalls externe Experten hinzugezogen werden. Weitere Formen sind bilaterale Gespräche mit ausländischen und deutschen Diplomaten, Offizieren und Beamten und die Mitarbeit in Beratungsgremien (Gesprächskreise des Auswärtigen Amtes, Projektbeiräte). Das GIGA stellt auch Referenten für Veranstaltungen Dritter (u. a. Stiftungen, Parteien, Ministerien, Wirtschaftsvereine, Kammern). Um den Wissenstransfer zu Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft zu verbessern, finden Gesprächskreise zu ausgewählten Themen u. a. in Berlin statt.

Das **Informationszentrum** des GIGA (IZ) umfasst insgesamt knapp 200.000 Bücher und fast 1.000 laufend gehaltene Zeitschriften (Stand 31.12.2006). Nach eigenen Angaben ist es damit die größte Spezialbibliothek Deutschlands für gegenwartsbezogene Forschung der Regionen Afrika, Asien, Lateinamerika und Nahost. Das IZ ist Sondersammelgebietsbibliothek (SSG-B) der DFG für nichtkonventionelle Literatur der Regionen Afrika, Ost- und Südostasien, Lateinamerika und Naher Osten. Es ist gemeinsam mit zwölf weiteren Forschungseinrichtungen in

Deutschland und Dänemark am Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (FIV-IBLK) beteiligt und verantwortet dort den Bereich „Länderkunde Übersee“.⁷

Das IZ stellt einerseits die für die Forschung des GIGA notwendigen Informationen und Materialien bereit. Andererseits sorgt das IZ für die Erschließung, Aufbereitung, Archivierung und Vermittlung von Informationen zu den Forschungsregionen Afrika, Asien, Lateinamerika und Nahost. Durch die Beteiligung an Verbünden und Virtuellen Fachbibliotheken (ViFaB) macht das GIGA seine Bibliotheksbestände auch überregional nutzbar.

Beratungsaufträge werden vom GIGA nur übernommen, wenn Synergieeffekte zur Forschung nachweisbar sind und die Unabhängigkeit des Instituts nicht in Frage steht. Als beispielhaft dafür nennt das GIGA die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) jährlich in Auftrag gegebene „Krisenindikatorenmessung“ für ca. 100 Länder, die in Verbindung mit den Aufgaben des FSP 2 stehe. Ein Pilotprojekt für „Politökonomische Kurzanalysen“, dessen Fragestellung die Kernaufgabe des GIGA berühre, wurde für das BMZ im Jahre 2006 durchgeführt. Das GIGA führt ebenso Auftragsstudien durch. In der Regel sind die Auftraggeber deutsche Ministerien, staatliche Durchführungsorganisationen der Entwicklungszusammenarbeit, politische Stiftungen, die EU-Kommission, das Europäische Parlament, die Weltbank und Ministerien aus Nachbarländern. Als Indikator zur Erfolgsmessung der Politikberatung gilt am GIGA, dass die Expertise des Instituts fortlaufend gefragt ist. Dabei lege das GIGA darauf Wert, dass auch politikberatende Angebote einer wissenschaftlichen Qualitätskontrolle unterzogen werden.

Hauptadressat der vom GIGA veröffentlichten Arbeitsergebnisse ist die internationale geistes- und sozialwissenschaftliche *Scientific Community*. Die Zielgruppen von Wissenstransfer und Politikberatung sind Ministerien und Durchführungsorganisationen auf Bundes- und Landesebene (insbesondere Außenpolitik, Entwicklungszusammenarbeit, Wirtschaftspolitik), aber auch überregionale Wirtschaftsverbände (BDI, DIHK, Handelskammern), regionale Wirtschaftsverbände (wie Ostasiatischer Verein, Afrika-Verein, Ibero-Amerika Verein), Wirtschaftsunternehmen, Banken, Verwaltungsgerichte, Print- und elektronische Medien, die Bundeswehr und das breite Spektrum an Nichtregierungsorganisationen. Einrichtungen der Erwachsenenbildung wie die Bundeszentrale für politische Bildung sowie die an Entwicklungen in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Nahen Osten interessierte breitere Öffentlichkeit sind ebenfalls Adressaten des Wissenstransfers, wie eine Leserumfrage für *Japan aktuell*, *China aktuell* und *Südostasien aktuell* zeigte. Das GIGA beteiligt sich auch an einzelnen breitenwirksamen Veranstaltungen (beispielsweise Hamburger „Nacht des Wissens“). Über Interviews in Print- und audiovisuellen Medien wird eine breite Öffentlichkeit erreicht.

Zur Stärkung der Sichtbarkeit hat das GIGA eine Abteilung **Öffentlichkeitsarbeit** eingerichtet, die z. B. ein *Corporate Design* für Publikationen einführte und den Internetauftritt neu gestaltete. Die Öffentlichkeitsarbeit soll weiter professionalisiert werden, indem u. a. ein Wissenschaftsjournalist angestellt werden soll. Auf die GIGA-Publikationen werden die Interessenten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Medien und Verwaltung durch verschiedene Maßnahmen auf-

⁷ Da mit der Deutschen Orient-Stiftung (DOS), Trägerin des DOI, kein Einvernehmen über eine Integration des DOI in das GIGA erreicht wurde, verblieben das DOI und die Bibliothek des DOI im Besitz der DOS. Die Bibliothek steht der Öffentlichkeit derzeit nicht zur Verfügung. Das GIGA-IZ umfasst daher nur noch 165.000 Bände. Mit Beginn des Aufbaus einer neuen Fachabteilung Nahost wurden die Zeitschriftenabonnements (ca. 130 laufende Zeitschriften) erneuert und wird bei der DFG ein Antrag auf Übertragung des Status als SSG-B Naher Osten gestellt werden.

merksam gemacht, so etwa über E-Mail. In den Zeitschriften der *GIGA Journal Family* wird ebenfalls Werbung für weitere Institutspublikationen betrieben. Darüber hinaus findet ein umfangreicher Anzeigenaustausch mit anderen Zeitschriften statt. Über die Homepage macht das GIGA einen großen Teil seiner Arbeitsergebnisse direkt zugänglich. Neben den kostenlos zur Verfügung stehenden elektronischen Publikationen enthält die Homepage Bestellmöglichkeiten für gedruckte Publikationen und kostenpflichtige Downloads über einen elektronischen *Bookshop*. Neu geschaffen wurde dort das elektronische Diskussionsforum „*Area Studies & Comparative Area Studies*“.

Das GIGA hat im Berichtszeitraum 33 **Veranstaltungen** (Konferenzen, Workshops etc.), durchgeführt, die dem nationalen und internationalen wissenschaftlichen Austausch dienen. Die meisten Veranstaltungen des GIGA werden in Kooperation mit anderen Institutionen aus Wissenschaft (z. B. Hamburger Institut für Sozialforschung, Universität Hamburg) und Praxis (u. a. Industrie- und Handelskammern, Deutsche Welthungerhilfe) durchgeführt. Größere Veranstaltungen werden durch Drittmittel finanziert (Fritz Thyssen Stiftung, VolkswagenStiftung, Deutsche Stiftung Friedensforschung (DSF) etc.). Zu den bedeutsamsten wissenschaftlichen Veranstaltungen des GIGA im Jahre 2006 gehörten u. a. ein internationaler Workshop in Kooperation mit der WHO „*Defining and Shaping the Architecture for Global Health Governance. Current Issues and Future Perspectives*“, eine Tagung des IAS „*Asia's Growing Importance in the Global Innovation System*“ und ein internationaler Workshop „*Opting for Genocide. To What End?*“ in Zusammenarbeit mit dem Hamburger Institut für Sozialforschung. Zusätzlich beteiligt sich das GIGA an der Durchführung von Veranstaltungen durch Dritte. Das Institut hat ebenso Panels und Workshops auf großen Fachkongressen (ECPR, ECAS, WOCMES etc.) organisiert.

Die GIGA-Wissenschaftler hielten im Berichtszeitraum durchschnittlich 150 **Vorträge** pro Jahr auf Fachveranstaltungen im In- und Ausland. Ein Teil der Vorträge wurde auf einschlägigen *Area-Studies*-Konferenzen und -Symposien gehalten.

Die Institutsangehörigen bekleiden laut GIGA zahlreiche **Ämter und Funktionen**: Mitarbeiter des GIGA werden regelmäßig für Gutachter- und Beratungsleistungen für Einrichtungen der Forschungsförderung in Deutschland und im Ausland angefragt. Enge Zusammenarbeit besteht mit der Alexander von Humboldt-Stiftung (Betreuung von Stipendiaten, Gutachten und Beratungsleistungen) und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) (Auswahlkommissionen für Doktoranden, Postgraduiertenprogramme, Hochschulpartnerschaften, Gutachten, Betreuung von Stipendiaten). Mitarbeiter des ILAS sind an Ausbildungs- und Trainingsprogrammen für hochrangige EU-Diplomaten und -Beamte des *European Institute of Public Administration* (EIPA) für die Europäische Kommission (Generaldirektion Auswärtige Beziehungen, DG RELEX) beteiligt.

7. Empfehlungen der letzten Evaluierung und ihre Umsetzung

Das GIGA nimmt wie folgt zur Umsetzung der Empfehlungen Stellung:

Arbeitsschwerpunkte

- a) *Das Institut sollte sich inhaltlich neu orientieren. Es sollte ein kohärentes Forschungsprogramm mit klarer Prioritätensetzung vorgelegt werden. Die Forschungsstrategie ist am internationalen regionalwissenschaftlichen Spitzenniveau auszurichten.*

Das GIGA setzt seit Ende 2004 Maßnahmen zur stärkeren Forschungsorientierung um. Die neue Forschungsorientierung des GIGA löst die bis 2004 verfolgte Ausrichtung vieler Wissen-

schaftler an der Länderbeobachtung ab, die bis dato von einigen Ministerien und Wirtschaftskreisen erwartet wurde. Eine wesentliche Weichenstellung bildete die Einrichtung der drei Forschungsschwerpunkte 2005. In den Forschungsschwerpunkten werden Forschungsprojekte diskutiert und Vorschläge für die Weiterentwicklung der GIGA-Forschungsagenda insgesamt unterbreitet. Ein internes und ein externes Begutachtungsverfahren werden jeder Antragstellung auf Forschungsförderung vorgeschaltet. Durch dieses Verfahren hat sich die methodische und konzeptionelle Qualität der Forschungsanträge erhöht.

b) Es sollten theoriegeleitete interregional komparative Studien durchgeführt sowie innovative Beiträge zur Theoriebildung erbracht werden.

Das GIGA hat inzwischen zahlreiche theoriegeleitete und interregional komparative Forschungsprojekte beantragt. Zudem sind zahlreiche Publikationen mit theoretischem komparativem Fokus entstanden, z. B. Beiträge zur Weiterentwicklung des Konzeptes Neopatrimonialismus, zur Parteienforschung sowie Beiträge zum Diskurs transnationaler Normbildungnetzwerke, zum Rentierstaatsansatz oder zur „Resource Curse or Blessings“-Debatte.

c) Das Verhältnis zwischen Dokumentationstätigkeit, die über 50 % der Institutstätigkeit einnimmt, und Forschung ist zugunsten der Forschung zu verändern. Durch personelle Einsparungen im Dokumentationsbereich sollten Stellen für wissenschaftliches Personal in den Regionalinstituten geschaffen werden.

Dokumentationstätigkeiten von Wissenschaftlern wurden vollständig eingestellt – mit der einzigen Ausnahme der Fortführung der weltweit einmaligen Datenbank zu Führungskräften in der VR China (*China Leaders Online*). Im Servicebereich wurden im Zuge der Schaffung des GIGA Informationszentrums vor allem im Dokumentationsbereich Stellen eingespart (wissenschaftliche Referenten, Dokumentaren, studentische Hilfskräfte). Allerdings diente dies vornehmlich dem Auffangen von Zuwendungskürzungen und konnte nicht für die Schaffung von Wissenschaftlerstellen im Bereich der Regionalforschung genutzt werden, wobei dem auch der rigide Stellenplan im Wege steht.

d) Die starke Verankerung im Ressortbereich und im lokalen Verbandsbereich sollte zugunsten einer stärkeren Forschungsorientierung aufgegeben werden.

Seit dem Jahr 2005 werden vermehrt Drittmittelprojekte bei forschungsorientierten kompetitiven Förderinstitutionen (vor allem DFG, VolkswagenStiftung, Fritz Thyssen Stiftung, DSF) beantragt. Im Gegenzug wurden die reinen Service- und Kooperationstätigkeiten für den Ressort- und Verbandsbereich reduziert. Für die Politikberatung gilt laut GIGA, dass sie aus der Forschung heraus entwickelt wird.

e) Zu den Regionalinstituten wurden folgende Empfehlungen gegeben:

ILAS (zum Zeitpunkt der letzten Evaluierung IIK): *Das IIK wird insgesamt positiv beurteilt. Die Einbindung der Forschung in das Gesamtinstitut ist rudimentär; das Verhältnis zwischen Einzelprojekten und Projekten in den institutsübergreifenden Forschungsgruppen ist zugunsten Letzterer zu ändern.*

Alle Mitarbeiter sind in institutsübergreifende Forschungsschwerpunkte und Arbeitsgruppen eingebunden. Die Leitung eines der drei FSP erfolgt durch einen ILAS-Mitarbeiter. Andere Institutsmitarbeiter haben u. a. folgende institutsübergreifende Funktionen am GIGA inne: die Verantwortung über die Kooperation mit der Universität Hamburg, die Leitung des Doktorandenprogramms oder die wissenschaftliche Koordination der Fachabteilung „Publikationen“.

Alle Forschungsprojekte wurden entsprechend dem Forschungsprofil und dem jährlichen Forschungsplan des GIGA konzipiert. Darauf aufbauend wurden prioritäre Analysefelder definiert.

IAA (zum Zeitpunkt der letzten Evaluierung IAK): *Das IAK wird insgesamt positiv beurteilt.*

Die politik- und wirtschaftswissenschaftlichen sowie soziologischen Forschungsperspektiven auf den Untersuchungsgegenstand sollten um kulturwissenschaftliche und historische Ansätze ergänzt werden.

Die Verbindungen zur Ethnologie an der Universität Basel wurden über gemeinsame Veranstaltungen, gegenseitige Gastvorträge und eine gemeinsame Projektbeantragung (NCCR North South) ausgebaut. Es wurden zahlreiche Fachveranstaltungen mit dem Historischen Seminar der Universität Hamburg zu Themen wie etwa Sklaverei, Rwanda und Genozidforschung durchgeführt. Es wurde ein Drittmittelprojekt zu Innovationskulturen beantragt.

Die umfassende Länderbeobachtung sollte reduziert werden.

Das der Dokumentation der Länderbeobachtung dienende deutschsprachige *Afrika Jahrbuch* wurde durch die Herausgabe eines englischsprachigen *Africa Yearbook* in Kooperation mit den Afrika-Instituten in Leiden und Uppsala ersetzt. Durch Übernahme der meisten Beiträge durch internationale Fachkollegen wurden Kapazitäten zur genuinen Forschung am IAA frei. Der *GIGA Focus Afrika* wurde seit 2006 als ein Instrument des Wissenstransfers und der Politikberatung etabliert.

Die Drittmittelinwerbung und die Publikationsleistungen sind steigerungsfähig.

Das IAA hat seit der letzten Evaluierung sechs neue Drittmittelprojekte eingeworben: bei der DFG, der DSF sowie bei der Fritz Thyssen Stiftung). Die Mitarbeiter des Instituts veröffentlichen vermehrt in referierten Fachzeitschriften. Die Zeitschrift *Afrika Spectrum* wurde rückwirkend für das Jahr 2005 in den *Social Sciences Citation Index (ISI/SSCI)* aufgenommen.

Die Vernetzung mit afrikanischen Forschungsinstitutionen ist zu verbessern. Es sollte ein Gastwissenschaftlerprogramm ggf. in Kooperation mit der Universität Hamburg initiiert werden.

Das IAA hat zahlreiche Gastwissenschaftler betreut, u. a. aus Nigeria und Tansania. Es besteht eine enge Kooperation im Rahmen von zwei Projekten mit dem *Institute of Development Studies* an der Universität Nairobi zur Vertiefung des Austausches von Wissenschaftlern.

Die Forschungsaufenthalte in Afrika führten zu einer Intensivierung der Vernetzung mit afrikanischen Forschungseinrichtungen. Die Mitarbeiter des Instituts hielten eine Reihe von Vorträgen bei internationalen Fachkonferenzen. Im Rahmen des europäischen Netzwerkes von Afrika-Instituten (AEGIS) nimmt das IAA eine wesentliche Rolle ein (u. a. Herausgabe des *Africa Yearbook* zusammen mit zwei führenden europäischen Afrika-Instituten).

IMES (zum Zeitpunkt der letzten Evaluierung DOI): *Das DOI wird insgesamt als schwächstes Verbundinstitut eingeschätzt.*

Die interne Verknüpfung der Mitarbeiter ist zu stärken.

Alle Mitarbeiter forschen in den GIGA-übergreifenden Forschungsschwerpunkten und Arbeitsgruppen. Sie sind an neuen GIGA-Foren (*Wednesday Lunch Meeting*) beteiligt und übernehmen GIGA-Fachabteilungsaufgaben (Öffentlichkeitsarbeit; Koordination der an der SFB-

Initiative „Transnationale Normbildungsnetzwerke“ beteiligten GIGA-Mitarbeiter). Es wurde ein IMES-Kolloquium eingeführt.

Es dominiert das Selbstverständnis eines Serviceinstituts. Daher sind die Arbeitsaufgaben als Forschungsinstitut neu zu definieren und damit verbunden andere Prioritäten als bisher zu setzen.

Die Forschungsagenda wurde neu orientiert und die Drittmittelinwerbung auf die vorrangige Beantragung bei Forschungsfördereinrichtungen konzentriert. Es wurden eine systematische Nachwuchsförderung aufgenommen und Doktoranden in die Forschung des IMES eingebunden. Demnächst wird ein Generationenwechsel vollzogen, indem zwei jüngere Wissenschaftler in Nachbesetzung von frei werdenden Stellen beschäftigt werden. Für die Nachfolge des Institutsdirektors wird ein gemeinsames Berufungsverfahren mit der Universität Hamburg eingeleitet.

Die internationale Sichtbarkeit des Instituts ist unbedingt zu verbessern.

Die internationale Präsenz wurde durch die Teilnahme an internationalen Workshops, Konferenzen, u. a. beim *Second World Congress for Middle Eastern Studies (WOCMES)* 2006 in Amman, Jordanien, gestärkt. Es wurden zahlreiche internationale Publikationen vorgelegt. Die Kooperation mit europäischen und nahöstlichen Instituten und die Einbindung in Forschungsnetzwerke wurden gestärkt.

Die der Beobachtung und Dokumentation dienenden Zeitschriften sollten zusammengelegt und anderweitig organisiert herausgegeben werden, ggf. in digitaler Form. Stattdessen sollte die Herausgabe einer wissenschaftlichen, extern referierten Zeitschrift initiiert werden.

Die Herausgabe des *Nahost-Jahrbuchs*, der Reihe *Mitteilungen des DOI* und weiterer Hauspublikationen wurde zugunsten des Ausbaus von Forschungsaktivitäten eingestellt. Seit 2006 erscheint der *GIGA Focus Nahost* anstelle von Länderkurzanalysen. Das Profil der Zeitschrift *Orient* wurde u. a. durch fokussierte Themenhefte geschärft. Die Einführung einer neuen IMES-Zeitschrift im Jahr 2007 mit einem Begutachtungsverfahren ist geplant.

IAS (zum Zeitpunkt der letzten Evaluierung IFA):

Die Kohärenz des Forschungsprogramms ist zu stärken und die Anzahl an Projekten zu verringern.

Die Kohärenz der Forschung wurde durch die stärkere Theorieorientierung geschärft. Das Forschungsprofil wurde auf die Länder China und Japan sowie auf die Region Südostasien fokussiert. Die Einbeziehung Indiens und des südasiatischen Kontinents wird angestrebt. Die Forschung und das Forschungsmanagement erfolgen in Abstimmung mit dem GIGA und FSP-Leitern.

Alle Mitarbeiter arbeiten in FSP und Arbeitsgruppen. Die Anzahl an Projekten wurde verringert und ein strafferes Forschungsmanagement eingeführt. Die Steuerung der Forschung erfolgt auf der Basis von Zielvereinbarungen.

Die interne Kooperation zwischen den Mitarbeitern ist zu intensivieren.

Die interne Koordination und Kommunikation erfolgt über Forschungsgespräche und Ideenworkshops zur Diskussion künftiger Forschungsfragen.

Die hauseigenen Publikationsreihen könnten zusammengelegt und als Internet-Publikationen weitergeführt werden.

Angesichts von bereits zwei (konkurrenzstarken) Asien-Zeitschriften im deutschsprachigen Raum und als Ergebnis der Nutzerumfrage sowie von Befragungen der Mitglieder des Herausgebergremiums hat sich das IAS für die Beibehaltung der drei IAS-Zeitschriften (darunter *Südostasien aktuell*) bei gleichzeitiger Qualitätsverbesserung (durch Einführung eines referierten Teils und eines Wissenschaftlichen Beirats) entschieden. Die Erscheinungsweise von *China aktuell* wurde auf einen zweimonatlichen Rhythmus umgestellt.

Zur Rezeption der Publikationsreihen sollten systematische Nutzerbefragungen durchgeführt werden.

Die Eigenpublikationen des IAS wurden auf drei Kernprodukte fokussiert: *GIGA Working Papers*, drei IAS-Zeitschriften (*Japan aktuell*, *China aktuell*, *Südostasien aktuell*) als maßgeblicher Teil der *GIGA Journal Family* und *GIGA Focus Asien*. Das *Indien-Jahrbuch*, die Monographien-Reihe *Mitteilungen des Instituts für Asienkunde* und das *Japan-Jahrbuch* wurden eingestellt. Das *Korea-Jahrbuch* wird ab 2007 in europäischer Kooperation hergestellt und von der *Korea Foundation* gefördert. Eine Nutzerbefragung wurde bezüglich der drei Zeitschriften *China aktuell*, *Japan aktuell* und *Südostasien aktuell* durchgeführt. Die Zeitschriften wurden neu konzipiert und die Qualität durch die Einführung eines Begutachtungsverfahrens, international besetzter Herausgebergremien sowie durch die Öffnung für externe Autoren verbessert.

Die Kooperationen mit international führenden Institutionen sollten intensiviert werden.

Es haben zahlreiche Forschungsaufenthalte von Mitarbeitern an asiatischen und europäischen Forschungsinstitutionen stattgefunden. Die Kooperation mit verschiedenen Instituten und Netzwerken (u. a. *European Alliance for Asian Studies (EA)*, *Nordic Institute of Asian Studies (NIAS)*, Kopenhagen; *Deutsches Institut für Japanstudien, Tokyo (DIJ)*, *Europe-China Academic Network (ECAN II)*, *European Association of Development Research and Training Institutes (EADI)*) wurde intensiviert. Es erfolgt eine aktive Mitarbeit in Fachverbänden, wie ECPR, DVPW, Verein für Socialpolitik, IPSA oder der *International Sociological Association*.

Die Verteilung des wissenschaftlichen Personals auf die Untersuchung der einzelnen Regionen Asiens sollte geprüft werden.

Angesichts von Mittelkürzungen und Freihaltungen von Wissenschaftlerstellen hätte keine Neuverteilung vorgenommen werden können, ohne die bisherigen Arbeitsschwerpunkte dabei zu gefährden. Langfristig wird eine Ausweitung der Forschungsagenda auf die Region Südasien angestrebt.

IAÜ: *Das IAÜ wird seiner Koordinationsaufgabe nicht hinreichend gerecht. Deshalb wird die Auflösung des IAÜ empfohlen sowie die Integration des Personals in die Regionalinstitute. Die Koordinationsfunktion kann auf eine übergreifende Leitung für das Gesamtinstitut sowie eine Stabsstelle zur Führungsunterstützung übertragen werden.*

Das IAÜ wurde aufgelöst.

- f) *Übersee-Dokumentation: Die Übersee-Dokumentation ist weder mit dem IAÜ noch mit den Regionalinstituten verknüpft. In einem neuen Gesamtkonzept muss die Isolierung der Übersee-Dokumentation beendet und deren Aufgaben überprüft werden. Die Möglichkeiten der EDV sollten effektiver genutzt werden.*

Die Überseedokumentation wurde aufgelöst und die wichtigsten Tätigkeiten in ein Informationszentrum zusammen mit der Bibliothek und den Pressearchiven der Institute integriert.

g) Verbundforschung

Eine theoretisch geleitete Positionsbestimmung zum Verständnis von „Area Studies“ sowie zur Anwendung komparatistischer Verfahren/Methoden wäre wünschenswert.

Das GIGA beteiligt sich aktiv an der Diskussion der Fortentwicklung und Neubestimmung der *Area Studies*. Ein Konzeptpapier (s. *Discussion Paper „Area Studies and Comparative Area Studies: Opportunities and Challenges for the GIGA German Institute of Global and Area Studies“*, Matthias Basedau, Patrick Köllner) ist seit 2006 Grundlage der GIGA-Strategie. Im Oktober 2006 wurde mit dem Aufbau eines internetgestützten internationalen ACAS-Diskussionsforums begonnen. Im Dezember 2006 richtete das GIGA eine drittmittelgeförderte internationale Konferenz zum Thema *„Regional Powers in Asia, Africa, Latin America, the Near and Middle East“* aus, an der Fachkollegen aus den USA, Europa und den Untersuchungsregionen teilnahmen. Hier wurde das neue Forschungskonzept des GIGA international sichtbar gemacht. GIGA-Wissenschaftler beteiligen sich aktiv an entsprechenden Diskussionsprozessen in der wissenschaftlichen *Community* im In- und Ausland. So hielten beispielsweise drei GIGA-Wissenschaftler einen Vortrag auf der internationalen Tagung *„The Future of Area Studies in Germany“*, die am Wissenschaftskolleg Berlin im Juli 2005 stattfand. Ein eigener internationaler Workshop zum Thema *„New Research Trends in Contemporary Asian Studies – Perspectives from the Disciplines“* fand im April 2006 in der Landesvertretung in Berlin statt. Ein interner Workshop am GIGA mit dem Titel *„Area Studies and Comparative Area Studies: Where Do We Stand and How Should We Proceed?“* folgte im Mai 2006.

Eine internationale Konferenz zu den methodologischen Herausforderungen und der Zukunft der vergleichenden und interdisziplinären Regionalforschung im April 2007 in Hamburg und eine geplante Sektion mit regional vergleichenden Forschungsthemen auf der *General Conference* der ECPR im September 2007 in Pisa sind Teil der Strategie, das GIGA als Leit- und Knotenpunkt der regionalwissenschaftlichen Forschung in Europa zu etablieren.

Komparatistische Verfahren und Methoden werden in den Forschungsschwerpunkten anhand aktueller laufender bzw. zur Beantragung vorgesehener Projekte fortlaufend diskutiert. Seit 2006 finden entsprechende gezielte interne Weiterbildungsmaßnahmen statt.

Die traditionelle Begrenzung des Forschungsprogramms auf Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft und Soziologie sollte durch die Einbindung ethnologischer und kulturwissenschaftlicher Perspektiven aufgehoben werden.

Das GIGA hat seit 2005 zahlreiche Aktivitäten zur Kooperation mit Soziologen, Ethnologen, Historikern, Kultur- und Sprachwissenschaftlern, Sinologen und Afrikanisten eingeleitet. So wird mit dem Asien-Afrika-Institut (AAI) und dem Lateinamerikastudiengang an der Universität Hamburg eng zusammengearbeitet (Lehre, gemeinsame Berufungen von Direktorenstellen, Durchführung von Workshops und internationalen Symposien). Ferner sind mit Ethnologen, Historikern und Soziologen drei interdisziplinär angelegte Forschungsanträge bei der DFG und EU eingereicht worden.

Struktur und Organisation

- h) Die Regionalinstitute sind aus den jeweiligen Stiftungen herauszulösen und in einer gemeinsamen Institution zusammenzuführen.*

Die Stiftungen IAK, IFA und IIK wurden aufgelöst und die Institute (jetzt IAA, IAS und ILAS) an die Stiftung GIGA mit Wirksamkeit vom 1.1.2007 übertragen. Das DOI wurde aus dem GIGA herausgelöst und ein neues, GIGA-eigenes Institut für Nahost-Studien (IMES) gegründet.

- i) Es wird empfohlen, die inhaltliche Neuausrichtung auch in zeitgemäßerer Institutstiteln zu symbolisieren.*

Das DÜI wurde in *GIGA German Institute of Global and Area Studies* / Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien umbenannt. Die Regionalinstitute wurden ebenfalls umbenannt.

- j) Der Institutsvorstand ist per Satzung mit Personal- und Budgetverantwortlichkeit auszustatten.*

Die neue Satzung, die seit dem 1.1.2007 in Kraft ist, schreibt ein mit Richtlinienkompetenz ausgestattetes Präsidium (Präsident und Stellvertreter) fest. Der Vorstand hat die Personal- und Budgetverantwortung.

- k) Die institutsübergreifende interne Kommunikation und Kooperation ist durch institutionalisierte Austauschformen zu intensivieren.*

Das GIGA hat seine Forschungsorganisation und damit auch die institutsübergreifenden internen Kommunikationsstrukturen grundlegend geändert. Mit der Einrichtung von drei Forschungsschwerpunkten wurde Mitte 2005 die Matrixstruktur der Forschung ins Leben gerufen, die im Gutachten der Leibniz-Gemeinschaft angelegt war. Die Forschungsschwerpunkte bilden das Rückgrat der institutsübergreifenden Forschung, jedes Mitglied im wissenschaftlichen Mitarbeiterstab gehört mindestens einem Forschungsschwerpunkt an. Durch regelmäßige Treffen aller Mitglieder des jeweiligen Forschungsschwerpunktes und durch Treffen in Arbeitsgruppen hat sich die Kommunikation untereinander maßgeblich verstärkt, was zunehmend auch zur gemeinsamen Erarbeitung von Projekten führt; auch die Qualitätssicherungsmechanismen in den Forschungsschwerpunkten haben sich verbessert und fokussiert. Zudem wurden weitere Foren zur übergreifenden Kommunikation geschaffen wie z. B. die *Wednesday Lunch Meetings*, die 14-tägig zu unterschiedlichen Themen (Vorstellung neuer Projekte, Aktuelles aus dem Präsidium, Diskussion zur Publikationsstrategie am GIGA etc.) stattfinden.

- l) Die Leitungsstellen sind mit international ausgewiesenen Wissenschaftlern mit Strategie- und Durchsetzungskompetenz zu besetzen.*

Seit 2004 werden neu zu besetzende Leitungsstellen mit entsprechenden Wissenschaftlern besetzt. Gegenwärtig werden zwei Direktorenstellen in gemeinsamer Berufung mit der Universität Hamburg ausgeschrieben. Beide – auf Englisch ausgeschrieben – Stellen betonen die erforderliche internationale wissenschaftliche Leitungskompetenz.

- m) Die Positionen der Leiter der institutsübergreifenden Forschungsgruppen sollten aufgewertet werden.*

Seit 2005 hat das GIGA Forschungsschwerpunkte eingerichtet, die jeweils von einem in einem internen Wettbewerbsverfahren ausgewählten Wissenschaftler geleitet werden. Die FSP-Leiter steuern die wissenschaftliche Arbeit der Forschungsschwerpunkte, sie wirken an den Zielver-

einbarungen mit einzelnen Mitarbeitern mit und erhalten eine Zulage. Sie sind wie die Institutsdirektoren Mitglieder im Forschungsrat.

- n) Die Forschungsergebnisse unterliegen keinen hinreichenden internen Qualitätskontrollen. Die Leitung sollte ein leistungsorientiertes Arbeitsklima anregen, Anreize für die Leistungsverbesserung schaffen und den Wissenschaftlern ausreichend Raum für kreative Forschung geben.*

Seit 2005 hat das GIGA zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Forschungsqualität umgesetzt: Es wurden Zielvereinbarungen mit allen Mitarbeitern zur Fokussierung der wissenschaftlichen Arbeit abgeschlossen; eine Qualitätskontrolle bei der Beantragung von Drittmittelprojekten geschaffen; ein mehrstufiges Verfahren bei der Einreichung von Artikeln bei Zeitschriften durch vorherige interne Qualitätskontrolle und bei der Präsentation der Beiträge auf internationalen Konferenzen vor der Einreichung entwickelt und die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter in Methodikfragen, Theorien sowie neuen Forschungsansätzen intensiviert.

- o) Der Wissenschaftliche Beirat sollte das Institut in seiner künftigen Neuorientierung deutlich kritischer begleiten.*

Der Wissenschaftliche Beirat begleitet das GIGA durch Kritik, regelmäßige Beratung und weiterführende Vorschläge. Ein Audit wurde Anfang 2007 durchgeführt.

Ausstattung und Personal

- p) Der feste Finanzierungsschlüssel zwischen den Instituten ist aufzugeben und stattdessen eine leistungsorientierte Mittelvergabe einzuführen.*

Der Institutshaushalt wird durch den Vorstand nach Leistungskriterien auf die Forschungsschwerpunkte, Institute und Fachabteilungen verteilt. Kriterien zur Messung der Leistungsfähigkeit sind z. B. die Drittmittelquote und die Anzahl an referierten Publikationen. In der ersten Phase wird 2007 nach der erfolgten Umstrukturierung eine instituts- und abteilungsbezogene Budgetierung eingeführt, so dass die Budgets für Informationszentrum, Publikationen, Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung aus den Budgets der Institute herausgelöst sind. Da in den Instituten die Personalverantwortung für die Wissenschaftler angesiedelt ist, verbleiben dort die Personalmittel, soweit sie nicht in Forschungsschwerpunkten benötigt werden. Ein noch festzulegender Anteil dieser Personalmittel und der Sachmittel sollen in einer zweiten Phase nach Erprobung der Leistungsindikatoren ab 2008 basierend auf deren Zielerreichung wettbewerblich vergeben werden.

- q) Die Summe der im Wettbewerbsverfahren eingeworbenen Drittmittel, insbesondere bei der EU, ist zu steigern. Es sollte eine Stelle geschaffen werden, die die Wissenschaftler bei der Beantragung von Drittmitteln unterstützt.*

Ende 2005 wurde eine Stelle für Wissenschaftsmanagement eingerichtet. Der Wissenschaftsmanager ist dem Präsidenten zugeordnet, unterstützt ihn bei der Forschungscoordination und gestaltet die Forschungsagenda aktiv mit. Zu den weiteren Aufgaben dieser Stelle gehören auch die Koordination des Fundraising und die Unterstützung der Mitarbeiter bei Fragen zu Drittmittelprojekten, auch zu EU-Projekten. Entsprechendes Expertenwissen, insbesondere zu EU-Anträgen, wird aufgebaut.

- r) Das Institut sollte ein längerfristiges Personalentwicklungskonzept erarbeiten, das die Umsetzung von Ressourcenumverteilungen berücksichtigt.*

Das GIGA hat in der zweiten Jahreshälfte 2005 ein "Konzept zur Umstrukturierung und Personalplanung" entwickelt, das die künftigen Personalstrukturen eines einheitlichen Instituts festlegte und als Grundlage für die Umstrukturierungsphase diente. Mit dem Abschluss der Umstrukturierung und der konkreten Konturierung des GIGA, deren letzte Details erst im Februar 2007 feststanden, besteht die Notwendigkeit, das Konzept anzupassen und mit einer längerfristigen Perspektive zu versehen. Einige wesentliche Bestandteile sind vom Vorstand bereits diskutiert und beschlossen: Weiterbildungskonzept, Matrixstruktur und Mitarbeiterunterstellung, Verantwortlichkeitsstruktur, Ressourcenverteilung über Programmbudgets, Zentralisierung funktionaler Abteilungen und Frauenförderung.

- s) *Es sollte die Möglichkeit geprüft werden, leistungsstarken Mitarbeitern durch Entfristung von Verträgen eine längere Perspektive am Institut zu geben.*

Besonders engagierten jungen Wissenschaftlern wird die Perspektive geboten, nach Ablauf von drei bis fünf Jahren entfristet zu werden. Voraussetzung dafür ist eine sehr gute Evaluation nach dem Leistungskriterienkatalog des GIGA.

- t) *Das Institut verfügt über kein IT-Konzept. Es sollten auf der Grundlage eines IT-Konzepts einheitliche Systemstandards eingeführt werden. Es wird empfohlen, eine volle Stelle für die EDV-Betreuung einzurichten.*

Auf der Grundlage des GIGA-IT-Konzepts werden schrittweise einheitliche Systemstandards eingeführt. Zentrale administrative Projekte wie EDV-gestützte Buchhaltung und Warenwirtschaft wurden schon in der Konzeption so angelegt, dass sie zunächst räumlich und dann ebenfalls arbeitstechnisch (Mandanten, Kunden- und Artikelstamm) zusammengeführt werden können. Dies wird 2007 abgeschlossen werden.

Das GIGA hat im Zuge der Umstrukturierung zwei Vollzeitstellen für die EDV-Betreuung geschaffen. Aufgrund der Aufgabenstruktur des GIGA sind moderne Arbeitsplätze mit den notwendigen Möglichkeiten zur Kommunikation, Recherche und mit einer Office-Umgebung auszustatten. Um diesen Erfordernissen mit geringerer Personalausstattung begegnen zu können, ist eine stark zentralisierte und automatisierte Struktur unerlässlich. Ein Konzept zur EDV-Modernisierung ist in Arbeit und soll zeitnah umgesetzt werden.

Kooperationen und Förderung des Nachwuchses

- u) *Die internationale Sichtbarkeit des Instituts muss erhöht werden. Dazu sind Schritte zur Übernahme von Vorreiter- und Koordinationsfunktion im Publikationsbereich, bei Verbandstätigkeiten und Tagungsorganisationen einzuleiten.*

Die verstärkten Aktivitäten der Mitarbeiter bei Vorträgen und der Organisation von Panels in den weltweit wichtigsten Wissenschaftsnetzwerken der *Area Studies and Comparative Area Studies* verdeutlichen die zentrale Stellung des Instituts. Koordinationsfunktionen werden vom GIGA z. B. im Aufbau eines internationalen Netzwerks zu *Area and Comparative Area Studies* („ACAS Net“) sowie in weiteren nationalen und internationalen *Area-Studies*-Netzwerken durchgeführt.

- v) *Die Kooperationsbeziehungen zur Universität Hamburg sind weiterzuentwickeln. Das Institut sollte in die Struktur- und Personalplanung der Universität Hamburg eingebunden werden.*

Derzeit wird die 2001 geschlossene Kooperationsvereinbarung mit der Universität Hamburg neu verhandelt, um die Einbindung in die Strukturplanung der Universität auch institutionell festzulegen. Das GIGA ist in unterschiedlicher Weise bereits in die Strukturplanung der Universität Hamburg eingebunden. Das IAS ist Kooperationspartner bei der Neukonzeption des BA/MA-Studiengangs Ostasien am Asien-Afrika-Institut. Derzeit wird eine Wiederbelebung des interdisziplinären Nebenfachstudiengangs "Afrika-Studien" zwischen diversen Instituten der Universität und dem GIGA-Institut für Afrika-Studien erörtert. Das IMES ist über zwei Privatdozenten (Politik; Geschichte) in die universitäre Lehre eingebunden. Das ILAS ist aktiv an der Lehre und Weiterentwicklung des Lateinamerika-Studiengangs beteiligt und im Vorstand des Lateinamerika-Zentrums der Universität vertreten. Zudem sind GIGA-Mitarbeiter als Professoren an der Universität Hamburg tätig und sind entsprechend als Mitglieder des Fachbereichs in Personalfragen eingebunden.

w) *Mit Ausnahme von IIK und IAK ist das Institut international nur schwach vernetzt. Daher sollten die internationalen Kooperationsbeziehungen mit führenden Forschungsinstitutionen ausgebaut werden.*

Die starke Vernetzung des IAS im europäischen Forschungsraum (*European Alliance for Asian Studies*) soll verstärkt für konkrete gemeinsame Tagungs- und Forschungsprojekte genutzt werden, für den Ausbau der Vernetzung in Asien wurden über bestehende Kooperationen hinaus (Deutsches Institut für Japanstudien, DIJ, Tokio) Kontakte zu asiatischen Forschungsinstituten intensiviert. Das IMES hat seine Forschungsk Kooperation insbesondere mit Einrichtungen in der Untersuchungsregion über EuroMeSCo (Teilnahme an Gemeinschaftsprojekten und Konferenzen) und durch die direkten Kontakte mit Wissenschaftlern (von Forschungseinrichtungen wie IFPO, ACPSS) vor allem im Rahmen der Menavision-Projekte ausgebaut.

x) *Die Anzahl an Gastwissenschaftlern ist zu erhöhen, indem ein Gastwissenschaftlerprogramm, ggf. in Kooperation mit der Universität Hamburg, entwickelt wird.*

Um den Austausch mit Gastwissenschaftlern zu stärken, wurden Gespräche mit Förderinstitutionen geführt. Einem Vorstandsmitglied wurde die Verantwortung für das Gastwissenschaftlerprogramm übertragen. Die operative Verantwortlichkeit für die Gastwissenschaftlerbetreuung (einschließlich der Kontaktaufnahme und Einladung) liegt bei den Direktoren der Regionalinstitute und bei den Forschungsschwerpunktleitern.

y) *Die Anzahl an betreuten Promotionen muss erhöht werden. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist zu verbessern.*

Seit dem Wintersemester 2005/2006 ist schrittweise ein Doktorandenprogramm aufgebaut worden, wodurch die Zahl der Doktoranden, die vom GIGA betreut werden, bis Ende 2006 auf 47 erhöht werden konnte. Das GIGA hat die Habilitation von Mitarbeitern und deren Anbindung an die Universität Hamburg gefördert und so auch die Zahl der Betreuer von Doktoranden am GIGA erhöht. Für das Doktorandenprogramm wird auch auf der Homepage des GIGA geworben.

Veröffentlichungen

z) *Die Anzahl an Publikationen in externen internationalen, referierten bzw. renommierten Fachzeitschriften ist zu erhöhen.*

Die Einführung der intern doppelt begutachteten Serie *GIGA Working Papers* soll die Wissenschaftler besser in die Lage versetzen, Aufsätze bei externen renommierten Fachzeitschriften einzureichen. In den Zielvereinbarungen zwischen GIGA-Leitung und Regionalinstituten sowie zwischen den Direktoren der Regionalinstitute und den Wissenschaftlern ist die Einreichung referierter Beiträge festgelegt. Von beiden Maßnahmen erhofft sich das GIGA eine substantielle Steigerung der Zahl der referierten Beiträge in Fachzeitschriften.

aa) Die hauseigenen Publikationsreihen sind auf wissenschaftliche Qualität und Nutzerinteresse zu prüfen und ggf. deren Reduktion zu erwägen.

Die Zahl der hauseigenen Publikationsorgane wurde von 33 im Jahr 2004 auf zwölf Ende 2006 reduziert; dies ging vor allem zu Lasten dokumentarischer Reihen. Dadurch wurden Kapazitäten der wissenschaftlichen Mitarbeiter für genuine Forschung frei.

bb) Es sollte erwogen werden, Publikationsreihen nur digital auf der Homepage zu platzieren. Es sollte angestrebt werden, in Kooperation mit anderen Einrichtungen eine wissenschaftlich einschlägige Zeitschrift herauszugeben.

Die Reihe *GIGA Focus* mit aktuellen Kurzanalysen wird allein elektronisch publiziert. Ebenso werden die *GIGA Working Papers* als Vorstufe referierter Zeitschriftenbeiträge ausschließlich elektronisch auf der GIGA-Homepage zur Verfügung gestellt. Bislang gedruckte dokumentarische Dienste wurden eingestellt oder in elektronischer Form weitergeführt (*China Data Supplement*); die ursprünglich vier Reihen annotierter Bibliographien werden nur noch unregelmäßig erstellt und ausschließlich auf den Webpages des Informationszentrums online gestellt.

Im Jahr 2005 wurde eine neue Zeitschrift mit dem Arbeitstitel "*Comparative Perspectives*" konzipiert. Um sich international als zentrales Forum für vergleichende *Area Studies* etablieren zu können, wurde hierfür mit einem der weltweit größten Verlage ein hoch attraktives und innovatives *Open-Access-Modell* erarbeitet. Der zu Grunde gelegte *Business Plan* erwies sich jedoch auch nach intensiven Beratungen als nicht kompatibel mit den Vorstellungen der einzubeziehenden Forschungsförderinstitutionen, so dass dieses Projekts unter den gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen des GIGA derzeit nicht realisiert werden kann. Die Planungen sind aber noch nicht aufgegeben worden. Gleichzeitig hat das GIGA seine etablierten Zeitschriften zur *GIGA Journal Family* zusammengefasst. Der Antrag auf Unterstützung der Transformation dieser GIGA-Zeitschriften in *Open Access Journals* bei der DFG wurde im Mai 2007 bewilligt.

cc) Die hauseigene Druckerei sollte aufgegeben werden.

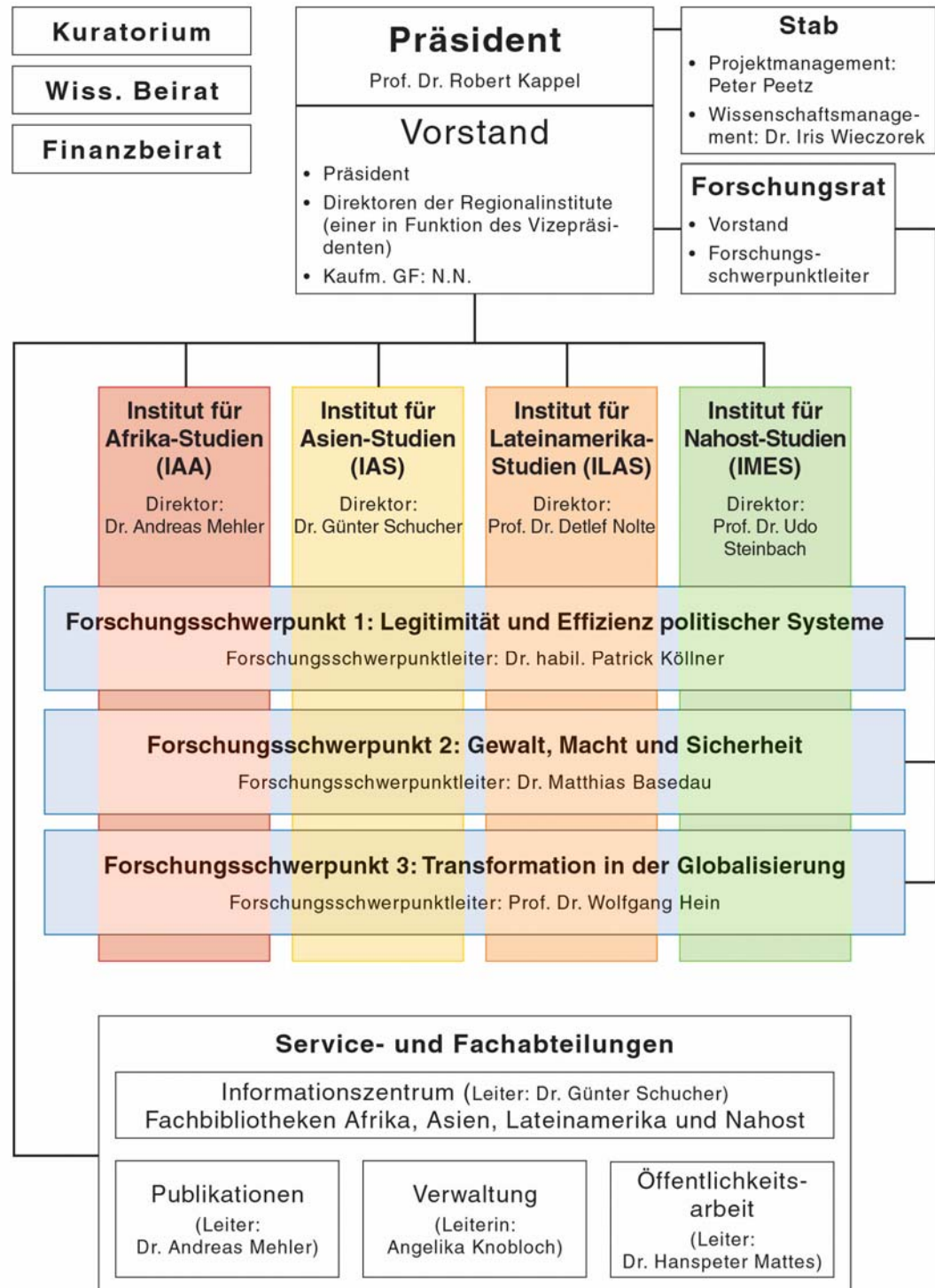
Die Empfehlung wurde umgesetzt.

dd) Die Nutzer der herausgegebenen Zeitschriftenreihen sollten hinsichtlich ihres Interesses an Forschungsinformation und Forschungsberichten u. ä. befragt werden.

Für die Zeitschriften des IAS wurden umfangreiche Leserbefragungen durchgeführt. In die Evaluierung der Zeitschriften des GIGA wurden regelmäßig die wissenschaftlichen Beiräte der einzelnen Titel einbezogen. Außerdem begutachtete der Wissenschaftliche Beirat 2006 die gesamte *GIGA Journal Family*.

Anhang 1

Organigramm des GIGA



Anhang 2**Einnahmen und Ausgaben**

(in 1.000 €)

	2006	2005	2004
I. Einnahmen	6.465	6.861	6.983
1.1 Zuwendungen (institutionelle Förderung)	4.826	5.188	5.225
- Land/Länder ¹	2.413	2.594	2.613
- Bund ¹	2.413	2.594	2.613
- übrige institutionelle Förderung ²	0	0	0
<i>Anteil an Gesamteinnahmen</i>	<i>74,6 %</i>	<i>75,6 %</i>	<i>74,8 %</i>
1.2 Forschungsförderung (Drittmittel)³	1.355	1.232	1.347
<i>Anteil an Gesamteinnahmen</i>	<i>21,5 %</i>	<i>18,0 %</i>	<i>19,3 %</i>
1.3 Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	185	275	284
<i>Anteil an Gesamteinnahmen</i>	<i>2,9 %</i>	<i>4,0 %</i>	<i>4,1 %</i>
1.4 Sonstige Einnahmen	42	99	59
<i>Anteil an Gesamteinnahmen</i>	<i>0,6 %</i>	<i>1,4 %</i>	<i>0,8 %</i>
1.5 Entnahme aus Rücklagen u. ä.	57	67	68
II. Ausgaben	6.465	6.861	6.983
2.1 Personal	3.957	4.536	4.527
2.2 Sachmittel	2.508	2.325	2.456
2.3 Investitionen (ohne Bauinvestitionen) ⁴	0	0	0
2.4 Bauinvestitionen ⁵	0	0	0
2.5 Ggf. Sonderpositionen	0	0	0
2.6 Zuführung zu Rücklagen u. ä.	0	0	0
2.7 <i>Nachrichtlich: DFG-Abgabe</i>	124	138	138

¹ Zuwendung bzw. Anteile entsprechend BLK-Beschluss² Sonderfinanzierungen, Zuwendungen aus EU-Fonds etc.³ Tatsächliche Finanzierung des jeweiligen Jahres, ohne durchlaufende Posten⁴ Da in den vergangenen Haushaltsjahren und noch bis 2008 seitens der Zuwendungsgeber kein Ansatz für Investitionen bewilligt wurde, mussten und müssen alle notwendigen Beschaffungen im EDV-Bereich aus den dem laufenden Betrieb dienenden Sachmitteln für ‚Geräte und Ausstattung‘ finanziert werden. 2006 waren dies rd. 84.000 €. Eine darüber hinausgehende Modernisierung der Geschäftsausstattung war unter diesen Voraussetzungen nicht möglich.⁵ Bauinvestitionen, mehrjährige Bauerhaltungsmaßnahmen

Anhang 3**Drittmittel nach Organisationseinheiten¹**

(Einnahmen in 1.000 €)

	2006	2005	2004
I. Insgesamt	1.582	1.606	1.690
- DFG	518	349	554
- Bund	185	120	157
- Land/Länder	160	226	193
- EU-Projektmittel	11	0	0
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	481	537	443
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	185	275	284
- Sonstige Einnahmen	42	99	59
II. Nach Organisationseinheiten			
GIGA / übergreifend²	226	247	139
- DFG	7	10	0
- Bund	144	51	10
- Land/Länder	0	0	0
- EU-Projektmittel	0	0	0
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	45	152	78
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	20	26	42
- Sonstige Einnahmen	10	8	9
Institut für Afrika-Studien (IAA)	351	181	213
- DFG	205	20	99
- Bund	13	14	18
- Land/Länder	0	0	0
- EU-Projektmittel	0	0	0
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	109	94	57
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	13	21	18
- Sonstige Einnahmen	11	32	21
Institut für Asien-Studien (IAS)	518	450	484
- DFG	73	78	74
- Bund	7	0	1
- Land/Länder	160	176	186
- EU-Projektmittel	0	0	0
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	152	8	53
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen,	115	140	151

¹ Tatsächliche Einnahmen im jeweiligen Jahr nach Finanzierungsquellen, ohne durchlaufende Posten usw.² Hierunter sind die Mitarbeiter des ehemaligen IAÜ zusammengefasst: Sonja Bartsch, Joachim Betz, Stefan Brüne, Robert Kappel, Lars Kohlmorgen, Wolfgang Hein (bis Ende 2005, danach ins ILAS integriert).

	2006	2005	2004
Publikationen			
- Sonstige Einnahmen	11	48	19
Institut für Lateinamerika-Studien (ILAS)	285	373	491
- DFG	228	236	341
- Bund	8	5	44
- Land/Länder	0	0	0
- EU-Projektmittel	0	0	0
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	29	64	67
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	18	58	35
- Sonstige Einnahmen	2	10	4
Institut für Nahost-Studien (IMES)	202	355	363
- DFG	5	5	40
- Bund	13	50	84
- Land/Länder	0	50	7
- EU-Projektmittel	11	0	0
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	146	219	188
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	19	30	38
- Sonstige Einnahmen	8	1	6

Anhang 4

**Beschäftigungspositionen nach Mittelherkunft
sowie Besoldungs-/Vergütungsgruppen**

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12.2006 -

	Anzahl insgesamt	davon finanziert aus	
		institutionellen Mitteln	Drittmitteln
Insgesamt	68,75	60,75	8,0
1. Wissenschaftliches und leitendes Personal	37,25	32,25	5,0
- S (B4 und höher)	1,0	1,0	0,0
- S (B2, B3)	1,0	1,0	0,0
- I, A 16	3,0	3,0	0,0
- Ia, A 15	2,0	2,0	0,0
- Ib, A 14	29,25	25,25	4,0
- IIa, A 13	1,0	0,0	1,0
2. Doktoranden	2,75	1,25	1,5
3. Übriges Personal	28,75	27,25	1,5
- III, IV, A 12, A 11, A 10	4,75	3,25	1,5
- V, A 9, A 8	18,0	18,0	0,0
- VI, A7	2,5	2,5	0,0
- VII, VIII, A 6, A 5	2,5	2,5	0,0
- Lohngruppen, sonstiges Personal	1,0	1,0	0,0
- Auszubildende	0,0	0,0	0,0

Anhang 5

Beschäftigungspositionen nach Organisationseinheiten

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12.2006 -

	Insgesamt	Wiss. und leiten- des Personal ¹	Doktoranden	Übriges Personal, Auszubildende
Einrichtung insgesamt	68,75	37,25	2,75	28,75
Verwaltung	7,25	0,5	0,0	6,75
Zentrale	6,75	5,0	0,0	1,75
Informationszentrum	13,0	1,0	0,0	12,0
Publikationsabteilung	4,0	0,5	0,0	3,5
Institut für Afrika-Studien	8,0	6,0	1,5	0,5
Institut für Asien-Studien	14,5	13,5	0,0	1,0
Institut für Lateinamerika- Studien	8,25	5,75	1,25	1,25
Institut für Nahost-Studien	7,0	5,0	0,0	2,0

¹ BAT IIa und höher, ohne Doktoranden

Anhang 6

Beschäftigungsverhältnisse

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Personen zum Stichtag 31.12.2006 -

	Anzahl insgesamt	finanziert aus Drittmitteln		befristet angestellt		Frauen		befristet angestellte Frauen	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	% ¹
I. Insgesamt	95	15	15,8	41	43,2	54	56,8	21	38,9
1. Wiss. und leitendes Personal	46	9	19,6	26	56,5	12	26,1	9	75,0
- S (B4 und höher)	1	0	0,0	1	100,0	0	0,0	0	0,0
- S (B2, B3)	1	0	0,0	1	100,0	0	0,0	0	0,0
- I, A 16	3	0	0,0	1	33,3	0	0,0	0	0,0
- Ia, A 15	2	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
- Ib, A 14	37	7	18,9	21	56,8	11	29,7	8	72,7
- IIa, A 13	2	2	100,0	2	100,0	1	50,0	1	100,0
2. Doktoranden	5	3	60,0	5	100,0	3	60,0	3	100,0
3. Übriges Personal	44	3	6,8	10	22,7	39	88,6	9	23,1
- III, IV, A 12, A 11, A 10	8	-	-	-	-	-	-	-	-
- V, A 9, A 8	26	-	-	-	-	-	-	-	-
- VI, A7	4	-	-	-	-	-	-	-	-
- VII, VIII, A 6, A 5	4	-	-	-	-	-	-	-	-
- Lohngruppen, sonstiges Personal	2	-	-	-	-	-	-	-	-

¹ Bezogen auf Anzahl der Frauen in der jeweiligen Kategorie

Anhang 7

Veröffentlichungen

- Anzahl insgesamt und nach Organisationseinheiten¹ -

	2006	2005	2004
I. Insgesamt	255	316	342
- Monographien (Autorenschaft)	7	7	7
- Monographien (Herausgeberschaft)	14	20	22
- Beiträge zu Sammelwerken	84	91	99
- Beiträge in Jahrbüchern (Überblicksartikel)	22	48	96
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	13	11	11
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	45	108	84
- <i>Working Papers/Discussion Papers</i>	26	23	13
- Elektronische Veröffentlichungen ²	44	8	10
II. Nach Organisationseinheiten			
GIGA übergreifend³	25	40	26
- Monographien (Autorenschaft)	0	1	0
- Monographien (Herausgeberschaft)	1	1	3
- Beiträge zu Sammelwerken	12	14	10
- Beiträge in Jahrbüchern (Überblicksartikel)	0	4	5
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	1	1	1
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	6	14	5
- <i>Working Papers/Discussion Papers</i>	1	2	0
- Elektronische Veröffentlichungen ²	4	3	2
Institut für Afrika-Studien (IAA)	43	36	55
- Monographien (Autorenschaft)	0	0	0
- Monographien (Herausgeberschaft)	2	4	3
- Beiträge zu Sammelwerken	14	12	14
- Beiträge in Jahrbüchern (Überblicksartikel)	6	7	24
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	1	1	2
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	4	0	6
- <i>Working Papers/Discussion Papers</i>	6	7	3
- Elektronische Veröffentlichungen ²	10	5	3
Institut für Asien-Studien (IAS)	85	129	94
- Monographien (Autorenschaft)	1	3	1
- Monographien (Herausgeberschaft)	6	6	5

¹ Jede Veröffentlichung wurde nur einmal gezählt.² Nur elektronische Veröffentlichungen, die nicht auch in anderer Form publiziert wurden³ Hierunter sind die Mitarbeiter des ehemaligen IAÜ zusammengefasst: Sonja Bartsch, Joachim Betz, Stefan Brüne, Robert Kappel, Lars Kohlmorgen, Wolfgang Hein (bis Ende 2005, danach ins ILAS integriert).

	2006	2005	2004
- Beiträge zu Sammelwerken	24	23	20
- Beiträge in Jahrbüchern (Überblicksartikel)	13	19	25
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	5	6	5
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	19	69	32
- <i>Working Papers/Discussion Papers</i>	6	3	1
- Elektronische Veröffentlichungen ²	11	0	5
Institut für Lateinamerika-Studien (ILAS)	56	49	93
- Monographien (Autorenschaft)	1	2	5
- Monographien (Herausgeberschaft)	3	4	8
- Beiträge zu Sammelwerken	18	17	33
- Beiträge in Jahrbüchern (Überblicksartikel)	3	1	13
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	6	3	2
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	8	15	26
- <i>Working Papers/Discussion Papers</i>	10	7	6
- Elektronische Veröffentlichungen ²	7	0	0
Institut für Nahost-Studien (IMES)	46	62	74
- Monographien (Autorenschaft)	5	1	1
- Monographien (Herausgeberschaft)	2	5	3
- Beiträge zu Sammelwerken	16	25	22
- Beiträge in Jahrbüchern (Überblicksartikel)	0	17	29
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	0	0	1
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	8	10	15
- <i>Working Papers/Discussion Papers</i>	3	4	3
- Elektronische Veröffentlichungen ²	12	0	0

Anhang 8

Liste der vom GIGA eingereichten Unterlagen

- Bericht des GIGA (basierend auf dem Fragenkatalog des Senatsausschusses Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft einschließlich Tabellenteil)
- Organigramm
- Institutssatzung
- Forschungsplan 2007
- Jahresbericht 2006
- Programmbudget 2007
- Liste der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats
- Protokolle der Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats der Jahre 2004 bis 2006
- Einnahmen und Ausgaben 2004 bis 2006 (Tabelle 3.1)
- Drittmittel differenziert nach Organisationseinheiten (Tabelle 3.2)
- Übersicht über laufende, in den letzten drei Jahren abgeschlossene und bewilligte Drittmittelprojekte
- Haushaltsplan 2007/2008
- EDV-Konzept
- Beschäftigungspositionen nach Mittelherkunft sowie Besoldungs-/Vergütungsgruppen (Tabelle 4.1)
- Beschäftigungspositionen nach Organisationseinheiten (Tabelle 4.2)
- Beschäftigungsverhältnisse: Übersicht zu Drittmittelfinanzierung, Befristung, Frauen (Tabelle 4.3)
- Wissenschaftliches und leitendes Personal: Übersicht zu Altersgruppen und zur Beschäftigungsdauer in der Einrichtung (Tabelle 4.4)
- Liste der erhaltenen Rufe der Jahre 2004 bis 2006
- Kriterien zur Beschäftigung, Weiterbeschäftigung und Einstellung von Wissenschaftlern
- Leistungsvereinbarungen für Wissenschaftler
- Übersicht der Gastaufenthalte an der Einrichtung (Tabelle 5.1)
- Übersicht Gastaufenthalte von Institutsangehörigen bei anderen Einrichtungen (Tabelle 5.2)
- Konzept Doktorandenkolloquium
- Liste der Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen
- Kooperationsverträge
- Quantitative Übersicht zu Publikationen der Jahre 2004 bis 2006 (Tabelle 6.1)
- Liste der Publikationen der Jahre 2004 bis 2006

- Angabe der wichtigsten Publikationen des GIGA der letzten drei Jahre
- Publikationskonzept
- Konzept Öffentlichkeitsarbeit
- Konzept Informationszentrum
- Konzept Wissenstransfer und Politikberatung
- Nutzerstatistik der Fachbibliothek
- Liste der Veranstaltungen
- Liste der Vorträge
- Bedeutende Ämter und Funktionen

Anlage B: Bewertungsbericht

GIGA German Institute of Global and Area Studies / Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA) Hamburg

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	B-2
1. Zusammenfassende Bewertung und Bedeutung der Einrichtung	B-3
2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte	B-4
3. Struktur und Organisation	B-11
4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal	B-13
5. Nachwuchsförderung und Kooperation	B-14
6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz	B-15
7. Umsetzung der Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft	B-16
8. Zusammenfassung der Empfehlungen der Bewertungsgruppe	B-17

Anhang: Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe; beteiligte Kooperationspartner

Abkürzungsverzeichnis

AV-FE	Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung
BAT	Bundesangestelltentarif
BLK	Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (ab 01.01.2008: Gemeinsame Wissenschaftskonferenz, GWK)
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DIE	Deutsches Institut für Entwicklungspolitik
DOI	Deutsches Orient-Institut
EU	Europäische Union
FSP	Forschungsschwerpunkt
GWK	Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (bis 31.12.2007: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, BLK)
IAA	<i>Institute of African Affairs</i> /Institut für Afrika-Studien
IAS	<i>Institute of Asian Studies</i> /Institut für Asien-Studien
ILAS	<i>Institute of Latin American Studies</i> /Institut für Lateinamerika-Studien
IMES	<i>Institute of Middle East Studies</i> /Institut für Nahost-Studien
KLR	Kosten-Leistungsrechnung
SWP	Stiftung Wissenschaft und Politik
TV-L	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder
TVöD	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst

1. Zusammenfassende Bewertung und Bedeutung der Einrichtung

Das GIGA erforscht die sozialen, ökonomischen und politischen Verhältnisse und Entwicklungen in Afrika, Asien, Nahost und Lateinamerika und beschäftigt sich auf dieser Grundlage mit regionalen, überregional vergleichenden und transregionalen Studien. Das Institut ist für die Regionalforschung in Deutschland sowie für die Außen-, Entwicklungs- und Wirtschaftspolitik ein zentraler Ansprechpartner. Es erbringt überwiegend gute bis sehr gute, teilweise auch hervorragende Leistungen in Forschung, Service und Politikberatung. Ein wesentliches **Alleinstellungsmerkmal** des Instituts liegt in der Bündelung hervorragender regionaler Expertise zu bedeutsamen Entwicklungsräumen und deren Verknüpfung mit überregional vergleichenden und transregionalen Forschungsperspektiven.

Das GIGA wurde zuletzt im Jahr 2003 vom Senat der Leibniz-Gemeinschaft evaluiert. Das Institut hat sich seitdem äußerst positiv entwickelt und **bemerkenswerte inhaltliche und organisatorische Fortschritte** erzielt. In den letzten drei Jahren wurden die Voraussetzungen für eine starke internationale Ausrichtung des gesamten Instituts geschaffen. Es ist klar sichtbar, dass sich das GIGA auf dem Weg zu einem Spitzeninstitut der Regionalforschung befindet, wenngleich es derzeit noch nicht den Status eines international führenden Forschungszentrums mit Leit- und Knotenfunktion in wissenschaftlichen Netzwerken erreicht hat. Es ist dem GIGA in kurzer Zeit gelungen, eine *Corporate Identity* unter dem neuen Institutsnamen zu entwickeln. Das Engagement und der Enthusiasmus, mit dem die Institutsleitung und die Mitarbeiter¹ den Reformprozess gestalten, sind sehr beeindruckend.

Den **Auflagen des Senats** der Leibniz-Gemeinschaft hat das Institut vorbildlich entsprochen: So wurde die vom Senat empfohlene strukturelle Reorganisation erfolgreich durchgeführt, indem die vormals getrennten Regionalinstitute zusammengeführt wurden und dem Vorstand des GIGA die Programm-, Budget- und Personalverantwortung übertragen wurde. Inhaltlich orientiert sich das GIGA verstärkt an wissenschaftlichen Forschungszielen und Leistungsstandards, indem ein überregional vergleichendes Forschungsprogramm sowie ein überzeugendes forschungsorientiertes Anreizsystem entwickelt wurde.

Die **wissenschaftliche Leistungsfähigkeit** der regional ausgerichteten Teil- bzw. Regionalinstitute hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert. Dies zeigt sich insbesondere an der Erhöhung der Qualität der Publikationen, an der gesteigerten Einwerbung kompetitiv vergebener Forschungsdrittmittel sowie an der stärkeren nationalen und internationalen Vernetzung. Die Anzahl der Publikationen ist noch steigerungsbedürftig, was insbesondere für Veröffentlichungen in internationalen referierten Zeitschriften gilt.

Die **Matrixstruktur** des GIGA, die die Expertise der vier Regionalinstitute in drei institutsübergreifenden Forschungsschwerpunkten kombiniert, unterstützt die inhaltliche Neuorientierung. Die Forschungsschwerpunkte sollten in ihrer Funktion als Impulsgeber für innovative Forschung aber noch weiter inhaltlich fokussiert und im Kontext des Gesamtinstituts organisatorisch gestärkt werden.

Die **Nachwuchsförderung** hat sich am GIGA sehr gut entwickelt und sollte durch die Etablierung eines strukturierten Doktorandenprogramms sowie durch die Beantragung einer internationalen Graduiertenschule weiter intensiviert werden.

¹ Status- und Funktionsbezeichnungen, die in diesem Dokument in der männlichen oder weiblichen Sprachform verwendet werden, schließen die jeweils andere Sprachform ein.

2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte

Das GIGA erforscht die sozialen, ökonomischen und politischen Verhältnisse und Entwicklungen in Afrika, Asien, Nahost und Lateinamerika und beschäftigt sich auf dieser Grundlage mit regionalen, überregional vergleichenden und transregionalen Studien. Das Institut ist für die Regionalforschung in Deutschland sowie für die Außen-, Entwicklungs- und Wirtschaftspolitik ein zentraler Ansprechpartner.

Das GIGA hat sich im Berichtszeitraum äußerst positiv entwickelt. Die **inhaltliche Neuorientierung** des Instituts ist überzeugend gelungen und hat bereits zu ersten wissenschaftlichen Erfolgen geführt. Nach der intensiven Neuorientierungsphase sollte sich das Institut nun konsolidieren, indem die Entwicklung zwar ebenso zielorientiert, aber etwas entschleunigt fortgesetzt wird. Dabei sollte die im Zuge der Neuorientierung erreichte Profilbildung kontinuierlich überprüft werden.

Das Arbeitsprogramm des GIGA greift aktuelle und relevante Entwicklungsprozesse in den Untersuchungsregionen auf und trägt zur Ausprägung von mehreren **Alleinstellungsmerkmalen** bei, die weiter gestärkt und profiliert werden sollten. Ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal des Instituts ist die erfolgreiche Verbindung von regionaler Expertise mit überregional vergleichenden (komparativen) und transregionalen Forschungsperspektiven. Die komparativen und transregionalen Perspektiven werden als einzigartiges und entwicklungsfähiges Erkenntnispotential angesehen. Gleichwohl sollten die traditionellen Regionalstudien nicht verdrängt werden, sondern auch dann verfolgt werden, wenn sich regionale Aspekte als erklärungsrelevant für Entwicklungsprozesse herausstellen und vergleichende Perspektiven nicht Gewinn bringend verfolgt werden können.

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal ist die **interdisziplinäre Bearbeitung** von Forschungsthemen, wobei das Potential hier noch nicht ausgeschöpft ist. Bislang dominiert die politikwissenschaftliche Herangehensweise, die die wissenschaftliche Kernkompetenz des GIGA bildet. Aus dem disziplinären politikwissenschaftlichen Schwerpunkt ergeben sich thematische Überschneidungen u. a. mit dem Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE) oder mit der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP). Bei den meisten Mitarbeitern des GIGA liegt allerdings eine Doppelqualifikation vor, die es ermöglicht – ausgehend von politikwissenschaftlichen Fragestellungen und methodischen Ansätzen – auch darüber hinausgehende Forschungsansätze und Methodologien zu berücksichtigen (etwa der Wirtschaftswissenschaften, der Soziologie oder der Geschichtswissenschaft). Um den eigenen Anspruch interdisziplinärer Forschung umzusetzen, sollte das GIGA eine weitere disziplinäre Engführung auf die Politikwissenschaft vermeiden und stattdessen eine stärkere Verknüpfung mit kulturwissenschaftlicher, entwicklungssoziologischer, geographischer und ökonomischer Expertise anstreben. Dies könnte entweder durch eine fachspezifische Erweiterung des wissenschaftlichen Personals oder durch Kooperationen mit entsprechenden Einrichtungen erreicht werden.

Ein drittes Alleinstellungsmerkmal ist die Verknüpfung von Forschung mit vielfältigen **Serviceleistungen** für die Regionalforschung sowie mit **Beratungsleistungen** für Politik, Wirtschaft und Medien. Das quantitative Verhältnis zwischen Forschungs-, Service- und Beratungsleistungen ist dem Arbeitsauftrag des Instituts angemessen. Die Service- und Beratungsleistungen wurden, wie vom Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfohlen, im Berichtszeitraum erheblich reduziert und haben sich qualitativ deutlich verbessert. Sie werden von der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft und Politikvertretern gut angenommen. Im Rah-

men der Serviceleistungen für die Wissenschaft gibt das GIGA z. B. gemeinsam mit zwei renommierten europäischen Forschungsinstituten das *Africa Yearbook* heraus; die Beratung von Politik, Wirtschaft und Medien erfolgt z. B. durch die Herausgabe des *GIGA Focus* oder die Erstellung politökonomischer Kurzanalysen, die von hohem Nutzen für Ministerien, Stiftungen und Wirtschaftsverbände sind. Politikberatung ist eine für das GIGA bedeutsame Aufgabe, die aber nicht primär an aktuell-politischen Fragen ausgerichtet ist. Das Auswärtige Amt hat Interesse und Bedarf an wissenschaftlich basierter Regionalanalyse, nimmt aber keinen Einfluss auf die Arbeit des GIGA. Dieser erfreulichen Zurückhaltung seitens der Zuwendungsgeber kann das GIGA begegnen, indem es seine Politikberatung stärkt und seine Ergebnisse offensiv vermittelt, so etwa im Rahmen der regelmäßigen Gespräche zwischen dem Institutsvorstand und dem Planungsstab beim Auswärtigen Amt. Es sollte eine dauerhafte Herausforderung für das GIGA sein, Synergien zwischen Forschung und Politikberatung aufzudecken und zu nutzen.

Die Leistungen des GIGA können von Hochschulen nicht erbracht werden, da sie der längerfristigen spezifischen Verknüpfung von regionaler und disziplinärer Perspektive bedürfen, wie sie nur an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung wie dem GIGA möglich ist.

Die **nationale und internationale Sichtbarkeit** des GIGA ist gut, sollte aber weiter verbessert werden, denn bislang hat das Institut – mit Ausnahme der Lateinamerikaforschung – noch nicht den Status eines international führenden Forschungszentrums mit Leit- und Knotenfunktion in internationalen wissenschaftlichen Netzwerken erreicht. In den führenden internationalen Fachzeitschriften im Bereich der Regional- und Entwicklungsforschung ist das GIGA nur wenig präsent. Auch ist es dem GIGA bislang noch nicht ausreichend gelungen, internationale Debatten durch eigene innovative Beiträge zu initiieren oder zu prägen. Im Berichtszeitraum wurden jedoch die Voraussetzungen für eine internationale Ausrichtung und die Übernahme von Themenführerschaften geschaffen, die weiter gestärkt werden sollten. Dazu wird dem GIGA empfohlen, Möglichkeiten zur systematischen Beobachtung der internationalen Forschungsfront zu institutionalisieren sowie Mechanismen zu etablieren, die eine regelmäßige Selbstreflexion der eigenen Forschungsansätze sowie der Position des Instituts im wissenschaftlichen Umfeld gewährleisten. Daran sollten sich die Feinjustierung der aktuellen Forschungsprogrammatik und die Aufnahme neuer Forschungsthemen anschließen.

Die drei **Forschungsschwerpunkte (FSP)** werden als Ansatz begrüßt, die Beiträge der vier Regionalinstitute unter überregional vergleichenden und transregionalen Forschungsfragen zusammenzuführen. Die FSP reagieren auf aktuelle Forschungsdesiderate, sollten aber in ihrer Funktion als Impulsgeber für die Entwicklung innovativer komparativer und transregionaler Forschungsthemen gestärkt werden, indem z. B. Forschungsanreize gesetzt werden. Insbesondere sollte auch die Theoriekompetenz in den FSP weiter verbessert werden, um Forschungsfragen entwickeln zu können, die an aktuelle disziplinäre Debatten anschlussfähig sind und theoretisch weiterführen.

Bislang werden Forschungsthemen vorwiegend *bottom up* aus den Interessen der einzelnen Regionalinstitute heraus bestimmt und zu FSP zusammengefügt. Dementsprechend sind die FSP als ein erster Versuch zu sehen, eine Klammer zu finden, die die Arbeiten der ehemals relativ unabhängig voneinander forschenden Regionalinstitute bündelt. Die FSP sind noch nicht hinreichend klar fokussiert, und es wird nicht immer deutlich, nach welchen Kriterien neue Forschungsthemen ausgewählt werden. Es ist nachvollziehbar, dass sich der Neuorientierungsprozess erst schrittweise durchsetzen kann und daher erst ein Teil der Projekte

komparativ und transregional angelegt ist. Zukünftig sollte die **Themenentwicklung** jedoch vornehmlich an programmatischen Prioritätensetzungen des Gesamtinstituts orientiert erfolgen. Diesen Prozess muss die Institutsleitung stärker strategisch steuern und auf diese Weise die FSP weiter fokussieren sowie gegenseitige Vernetzungsmöglichkeiten identifizieren.

Das GIGA hat – historisch bedingt – über lange Zeit primär anwendungsorientiert gearbeitet und war vor allem in der Politikberatung engagiert. Im Rahmen der stärkeren Forschungsorientierung sollte nun zunehmend eine gemeinsame **Theoriebildung** in den FSP mit dem Ziel erfolgen, die überregional vergleichenden Forschungsbeiträge nicht als ein Gegenüberstellen von empirischen Singularitäten erscheinen zu lassen, sondern vielmehr zu zeigen, welche konzeptuellen Kategorien die Analyse anleiten. Dafür muss die methodische Kompetenz in den FSP durch Weiterqualifizierung, gezielte Rekrutierung neuer Mitarbeiter und/oder durch Kooperationen weiter ausgebaut werden.

Der **FSP 1 „Legitimität und Effizienz politischer Systeme“** beschäftigt sich überwiegend mit der Performanz politischer Systeme. Auffällig ist, dass der FSP vor allem die „demokratische Performanz“ thematisiert, obgleich sich die Regionalinstitute zu einem großen Teil mit autoritären Systemen beschäftigen. Es werden eingeführte politikwissenschaftliche Forschungsansätze und Untersuchungsgegenstände wie etwa Wahlen, Parteien, Verbände etc. auf regionale Zusammenhänge übertragen. Unklar bleiben der verwendete Begriff „Legitimitätsdiskurse“ sowie das methodische Vorgehen bei deren Analyse und der Bezug zur *Governance*-Diskussion.

Zum Analysefeld 1 „Institutionalisierung und Leistungen politischer Akteure“ wird angemerkt, dass sich ergänzend zu den verwendeten politikwissenschaftlichen Zugängen Ansätze der Neuen Politischen Ökonomie und *Public Choice* anbieten würden, z. B. zur Analyse von Entstehung und Strategien von Interessengruppen, Branchenvertretungen bzw. Verbänden im Zuge der Ausdifferenzierung asiatischer Ökonomien.

Der **FSP 2 „Gewalt, Macht und Sicherheit“** ist thematisch zu breit angelegt. Er umfasst globale Fragen, fragile Staaten, terroristische und kriminelle Netzwerke, die Weitergabe von Massenvernichtungswaffen, Knappheit an Rohstoffen etc. Dabei wird der verwendete Sicherheitsbegriff nicht hinreichend präzisiert.

Die Projekte zu ethnischen Konflikten und „*failing states*“ werden als originell, aber im Hinblick auf ihre Realisierung auch als risikobehaftet angesehen, wobei noch nicht abschließend über diese Forschungsausrichtung geurteilt werden kann. Überregionale Untersuchungskonzepte könnten noch stärker in den Vordergrund gestellt werden. So könnten z. B. Aspekte der Internationalen Politischen Ökonomie berücksichtigt oder Regionen übergreifende kulturwissenschaftliche Konzepte wie „Ethnisierung“, „Neopatrimonialismus“ u. ä. noch stärker entwickelt werden.

Die inhaltliche Abgrenzung zwischen den Forschungsschwerpunkten 1 und 2 wird nicht hinreichend deutlich. Außerdem erscheinen beide FSP aufgrund einer unzureichend klaren theoretisch-systematischen Herleitung ihrer Forschungsfragestellungen oder auch Abgrenzung vom wissenschaftlichen Mainstream nur bedingt geeignet, grundlegend neue Erkenntnisse oder Konzepte hervorzubringen.

Der **FSP 3 „Transformation in der Globalisierung“** trägt bislang den Charakter einer „Restkategorie“ für Projekte, die diverse regionale Entwicklungsprozesse auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsebenen thematisieren und für die keine alternative thematische Zuordnung zu finden ist. Dabei ließe sich das Analysefeld 3 „*Global Governance*, glo-

bale Politik und regionale Integration“ eher in die FSP 1 oder 2 einordnen. Der Transformationsbegriff sollte im Kontext der Projekte präzisiert werden. Vielversprechende Forschungsansätze mit Innovationspotential und komparativen Forschungsvorteilen im europäischen Kontext werden im Analysefeld 2 „Armut und Überlebensstrategien“ in den Projekten zu kleinen und mittleren Unternehmen gesehen. Im Analysefeld 1 „Innovationsprozesse in der Globalisierung“ werden erfreulicherweise bedeutsame Fragen zu Innovationsprozessen, regionalen Wachstumskernen und *Catch-up*-Prozessen sowie zur Diffusion von Neuerungen und Technologietransfer aufgegriffen. Diese ökonomisch ausgerichteten Forschungsprojekte werden jedoch nicht als ‚*cutting edge*‘ angesehen, da sie auf der Übertragung eher konventioneller wirtschaftswissenschaftlicher Ansätze auf Problemregionen basieren. Neuere, auch quantitative Ansätze, wie sie etwa am Max-Planck-Institut für Ökonomik, Jena, genutzt werden, kommen im FSP 3 nur zurückhaltend zum Einsatz, und Erkenntnispotential, z. B. zu Fragen von Unternehmertum und Unternehmensfinanzierung in China oder im Kontext von Schlüsselinnovationen (Nanotechnologie, IT, Biotechnologie), wird damit bisher nur wenig genutzt. Weil die Publikationen noch kein ausgeprägtes ökonomisches Profil aufweisen, ist es nicht erstaunlich, dass der FSP in der wirtschaftswissenschaftlichen Fachwelt nur eingeschränkt wahrgenommen wird.

Die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der vier **Regionalinstitute** hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert. Die Institute erbringen mehrheitlich gute bis sehr gute, teilweise hervorragende wissenschaftliche Leistungen, was gemessen an deren wissenschaftlichem Ausgangsniveau zum Zeitpunkt der letzten Evaluierung im Jahre 2003 beachtlich ist. Es wird anerkannt, dass ein Zeitraum von drei Jahren nicht ausreichend ist, um das Ziel eines international allseits anerkannten Regionalforschungszentrums zu erreichen. Dieses Ziel sollte das GIGA aber weiterhin verfolgen. Das Institut besitzt inzwischen auch das Potential, um dieses Ziel zu erreichen.

Institute of Middle East Studies/Institut für Nahost-Studien (IMES)

Dem GIGA ist es trotz intensiver Bemühungen nicht gelungen, das Deutsche Orient-Institut (DOI) in die neue Struktur einzubinden, da sich dessen Träger, die Deutsche Orient-Stiftung, einer Integration widersetzt hat. Das GIGA kündigte daraufhin die Zusammenarbeit mit dem DOI, gründete das Institut für Nahost-Studien (IMES) im GIGA und übernahm alle vormaligen Mitarbeiter des DOI. Trotz dieser strukturellen und rechtlichen Probleme hat sich das IMES im Berichtszeitraum positiv entwickelt. Wie auch bei den anderen Regionalinstituten legte die letzte Evaluierung dem IMES nahe, sich vom vorwiegend Serviceleistungen und Politikberatung erbringenden Institut zum wissenschaftlichen Forschungsinstitut zu entwickeln. Das IMES setzt diese Empfehlung mit Engagement um und hat vielversprechende Schritte zur Profilierung der Forschung unternommen. Angesichts der problematischen Rahmenbedingungen werden die erbrachten Forschungsleistungen als sehr gut eingeschätzt.

Das IMES verfügt über eine starke Regionalexpertise. Während vergleichbare Institute in Deutschland überwiegend philologisch und historisch orientierte Nahostforschung durchführen (z. B. das Zentrum Moderner Orient (ZMO)) oder unmittelbar ressortbezogen und fokussiert über aktuelle politische Problemlagen arbeiten (z. B. Stiftung Wissenschaft und Politik), beschäftigt sich das IMES mit längerfristig und systematisch angelegter, sozialwissenschaftlicher gegenwartsbezogener Orientforschung und besitzt hierin ein Alleinstellungsmerkmal.

Die Einbindung des IMES in die übergreifenden Forschungsschwerpunkte ist erfolgreich gelungen. Durch die in der Matrixstruktur realisierte Verknüpfung des IMES mit den anderen Regionalinstituten wird die sozialwissenschaftliche und komparative Perspektive in der Nahostforschung inhaltlich und methodisch gestärkt.

Die Mitarbeiter des IMES beeindruckten durch ein hohes Engagement für die Neuorientierung des Instituts; sie sind wissenschaftlich sehr gut qualifiziert und in hohem Maße motiviert, das wissenschaftliche Profil des IMES im internationalen Wettbewerb zu schärfen. Eine Reihe leistungsstarker Nachwuchswissenschaftler hat wesentlich zur inhaltlichen Neuorientierung und zur Verbesserung der wissenschaftlichen Leistungen dieses Instituts beigetragen. Da die Personalausstattung des IMES gegenwärtig an der untersten Grenze liegt, sollten Möglichkeiten zur Personalverstärkung gefunden werden, etwa durch die Einstellung von weiteren Nachwuchswissenschaftlern. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die disziplinäre Zusammensetzung erweitert wird.

Das *Nahost-Jahrbuch* wurde auf Empfehlung des Senats eingestellt; die Zeitschrift *Orient* musste infolge des Verbleibs der Namensrechte beim Trägerverein des Deutschen Orient-Instituts aufgegeben werden. Der *Orient* hatte erheblich zur Sichtbarkeit dieses Instituts in der deutschen Forschungslandschaft beigetragen. Hingegen ist der neu entwickelte *GIGA Focus Nahost* im Kontext der GIGA-Publikationsstrategie zwar wichtig, kann aber die Sichtbarkeit des *Orient* nicht ersetzen. Daher wird das IMES darin bestärkt, eine referierte IMES-Zeitschrift herauszugeben und mittelfristig über ein Kooperationsprojekt im Sinne des *Africa Yearbook* nachzudenken. Darüber hinaus sollten die externen Publikationsleistungen der Mitarbeiter insgesamt weiter verbessert werden.

Das IMES sollte die Kooperation mit thematisch geeigneten Universitätsinstituten intensivieren, so etwa durch die gemeinsame Beantragung von Drittmittelprojekten. Dabei sollte nicht nur die Universität Hamburg berücksichtigt werden. Um die internationale Sichtbarkeit des IMES zu erhöhen, wird angeregt zu prüfen, inwieweit eine Zusammenarbeit mit den zur Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA) gehörenden Orient-Instituten in Beirut und Istanbul, dem *Economic Research Forum* (ERF) in Kairo, dem *Centre d'Etudes et de Documentation Economique, Juridique et Sociale* (CEDEJ) in Kairo und dem *Centre Jacques Berque pour les études en sciences humaines et sociales* (CJB) in Rabat zielführend sein könnte. Die internationale Sichtbarkeit sollte ebenso durch eine höhere Anzahl an Gastwissenschaftlern am IMES sowie durch eine stärkere Beteiligung der Mitarbeiter an hochrangigen internationalen Konferenzen erzielt werden.

Institute of Asian Studies/Institut für Asien-Studien (IAS)

Das Institut für Asien-Studien hat sich im Berichtszeitraum positiv entwickelt, vor allem durch eine Stärkung der Forschungsorientierung. Die wissenschaftliche Qualität der Forschungsergebnisse ist unterschiedlich, hat aber insgesamt ein gutes Niveau erreicht. Bei der Bewertung ist zu berücksichtigen, dass das wissenschaftliche Ausgangsniveau des IAS zum Zeitpunkt der letzten Evaluierung als nicht hinreichend beurteilt wurde.

Das IAS besitzt im Bereich gegenwartsbezogener wissenschaftlicher Regionalstudien zu Ostasien und Südostasien ein Alleinstellungsmerkmal im deutschsprachigen Raum. Die Forschungsthemen sind mehrheitlich regional ausgerichtet, so dass die komparative Perspektive noch nicht ausreichend berücksichtigt wird. Die Themen zur Demokratisierung und zu autoritären Systemen, zum Verhältnis zwischen China und Japan oder zur kulturellen Inte-

gration in Ostasien schließen an aktuelle Fachdiskurse an und sind teilweise innovativ und überzeugend. In manchen Fällen ist ihr Zusammenhang mit den drei Forschungsschwerpunkten allerdings nicht erkennbar.

Die Publikationsleistungen haben sich qualitativ verbessert. Fundierte Analysen in *China aktuell*, *Japan aktuell* und *Südostasien aktuell*, drei qualitativ hochwertige Habilitationsschriften sowie einige Veröffentlichungen in international renommierten Verlagen zeugen von dieser Entwicklung. Die Anzahl an extern veröffentlichten Artikeln ist im Vergleich zu den in hauseigenen Reihen veröffentlichten Beiträgen im Berichtszeitraum gestiegen; der Anteil an nicht-wissenschaftlichen Veröffentlichungen ist aber immer noch relativ hoch. Mit seinen größtenteils in deutscher Sprache veröffentlichten Beiträgen hat das IAS eine gute nationale Sichtbarkeit erreicht. Durch die Erhöhung der Zahl englischsprachiger Publikationen sollten in den nächsten Jahren die ersten Anzeichen internationaler Anerkennung des IAS weiter ausgebaut werden.

Die wissenschaftliche Zusammenarbeit konzentriert sich vor allem auf die Universität Hamburg. Das Institut sollte die Kooperationsbeziehungen auf weitere universitäre Partner ausdehnen und vor allem strategische Kooperationen im internationalen Bereich aufbauen, insbesondere auch mit Partnerinstitutionen im Untersuchungsraum. Ferner sollten wesentlich mehr Gastwissenschaftler an das Institut geholt werden.

Die Summe der Drittmittelleinwerbung hat sich gegenüber dem vorangegangenen Berichtszeitraum geringfügig erhöht. Es sollten verstärkt Anträge auf Drittmittelforschung gestellt werden.

Die Institutswissenschaftler, darunter eine Reihe hoch motivierter Doktoranden, unterstützen aktiv den Prozess der Neuorientierung. Gleichwohl macht sich bemerkbar, dass die Stelle des Direktors bereits über längere Zeit vakant ist. Es fehlt eine inhaltliche überzeugende und führungsstarke Persönlichkeit, die in der Forschung Impulse gibt und die vielversprechenden jungen Mitarbeiter und Doktoranden anleitet. Es ist deshalb dringend erforderlich, dass die Stelle baldmöglichst besetzt wird.

Das IAS sollte prüfen, inwieweit die wirtschaftswissenschaftliche Forschungskompetenz gestärkt werden kann und inwieweit interdisziplinäre Arbeitsweisen insgesamt ausgebaut werden können. Ebenso sollte erwogen werden, die Regionalexpertise, die hinsichtlich Ostasien und Südostasien sehr gut ist, auf Südasien und vor allem auf Indien zu erweitern.

***Institute of Latin American Studies*/Institut für Lateinamerika-Studien (ILAS)**

Das ILAS erbringt sehr gute bis hervorragende Forschungsleistungen. Es überzeugt durch seine Themenwahl, so etwa mit Forschungsarbeiten zur Funktionsweise des Parlamentarismus und der Zweikammersysteme, die als wissenschaftliche Pionierarbeiten angesehen werden, sowie mit Forschungsbeiträgen zu Sicherheit, Gewalt und Öffentlichkeit in Lateinamerika, die nicht nur durchgängig dem aktuellen Stand der Forschung entsprechen, sondern diesen auch weiterentwickelt haben. Die Forschungsthemen sind zwar inhaltlich breit angelegt, stehen aber in einem konzeptionellen Zusammenhang. Da es zurzeit nur zwei Universitätsprofessuren zur politikwissenschaftlichen Lateinamerikaforschung gibt und sich darüber hinaus keine Forschungsinstitute mit vergleichbaren Themen beschäftigen, kommt dem ILAS ein Alleinstellungsmerkmal auf diesem Gebiet zu.

Die Drittmiteinnahmen sind im Berichtszeitraum zurückgegangen. Bei der Beurteilung dieses Rückgangs ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Drittmiteinwerbung über längere Zeit auf einem relativ hohen Niveau stattfand.

Das Institut hat den Anteil an Serviceleistungen reduziert und stattdessen sein wissenschaftliches Selbstverständnis nachdrücklich gestärkt. Im Berichtszeitraum wurde eine Reihe guter und sehr guter Publikationen vorgelegt. Eine wesentliche Leistung des ILAS besteht in der Herausgabe der einzigen überwiegend deutschsprachigen Lateinamerika-Zeitschrift. Diese ist wichtig für eine zeitnahe und wissenschaftlich fundierte Berichterstattung über politische Entwicklungen in Lateinamerika und sollte weiterhin in diesem Format erscheinen.

Das ILAS verfügt über eine nationale Führungsposition. Es kooperiert mit der Universität Hamburg sowie außeruniversitären Forschungseinrichtungen und ist in der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerikaforschung (ADLAF) aktiv. Das Institut ist auch international sehr gut vernetzt und im Europäischen Rat der sozialwissenschaftlichen Lateinamerikaforschung (CEISAL) tätig. Internationale Kooperationen bestehen mit ausgewiesenen Partnern, wie etwa mit der *University of Oxford* oder der spanischen *Universidad de Salamanca*. Traditionell gute Beziehungen hat das ILAS zum lateinamerikanischen Untersuchungsraum, wo die Sichtbarkeit des Instituts angesichts der geringen Größe beachtlich ist.

Die Nachwuchsförderung ist sehr gut. Bemerkenswert ist die wissenschaftliche Profilierung der Nachwuchswissenschaftler, die erfolgreich neue Themen besetzen und international publizieren. Eine Mitarbeiterin des ILAS wurde nach Abschluss ihrer Promotion am GIGA auf eine Juniorprofessur an der Freien Universität Berlin berufen. Ferner arbeiteten im Berichtszeitraum von der Alexander von Humboldt-Stiftung und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) finanzierte Gastwissenschaftler am ILAS. Die Zahl renommierter Gastwissenschaftler sollte weiter erhöht werden.

Die Motivation der Institutswissenschaftler ist sehr gut; sie arbeiten in hohem Maße im Forschungsteam. Es wird positiv angemerkt, dass das ILAS eine Reihe aus den Untersuchungsregionen stammender Wissenschaftler beschäftigt und dass es dem ILAS gelingt, durch Kooperationen Defizite in disziplinärer Expertise auszugleichen. Die personelle Zusammensetzung des Instituts hat sich verjüngt, wobei der Frauenanteil deutlich gestiegen ist. Das ILAS ist allerdings personell unzureichend ausgestattet.

***Institute of African Affairs*/Institut für Afrika-Studien (IAA)**

Das IAA hat sich im Berichtszeitraum positiv entwickelt; es erbringt gegenwärtig gute bis sehr gute Forschungsleistungen. Das IAA hat, wie die anderen Regionalinstitute auch, einen bemerkenswerten Wandel von der laufenden Raumbewachtung hin zur analytischen Forschung durchlaufen. Die bearbeiteten Forschungsthemen sind wissenschaftlich und gesellschaftspolitisch relevant. Die größtenteils politik- und teilweise wirtschaftswissenschaftlich ausgerichtete Forschung verfolgt vielfach konventionelle Ansätze, die auf afrikanische Untersuchungsgegenstände übertragen werden. Die Forschung ist vom Gegenstand her, nicht aber von den Fragestellungen und methodischen Ansätzen innovativ. Die politikwissenschaftlichen Arbeiten sind fokussiert und passen sich gut in die drei Forschungsschwerpunkte ein; die wirtschaftswissenschaftlichen sind hingegen weniger konsistent angelegt und in der Fachgemeinschaft kaum sichtbar. Im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich hat sich das IAA noch nicht hinreichend positioniert. Außerdem ist nicht klar erkennbar, welche Forschungsansätze es zukünftig verfolgen wird.

Das Institut verfügt über eine starke Regionalexpertise, sollte aber den komparativen Ansatz und die interdisziplinäre Zusammenarbeit intensivieren. Beides würde produktivere Forschungsperspektiven eröffnen und stärkere Querbezüge zwischen den einzelnen Projekten herstellen.

Die hauseigenen Publikationsreihen des Instituts haben sich qualitativ sehr verbessert und sind bedeutsam für die nationale und internationale Sichtbarkeit des IAA. Zu diesen Veröffentlichungen gehören vor allem das europäische *Africa Yearbook*, an dessen Herausgabe das IAA federführend beteiligt ist, und die Zeitschrift *Afrika Spectrum*, die seit dem Jahr 2005 im *Social Science Citation Index* (SSCI) geführt wird und zu den weltweit führenden Zeitschriften zählt. Ebenfalls wichtig sind der neue, äußerst informative Informationsdienst *GIGA Focus*, der nicht nur für außerakademische Nutzer, sondern auch für die akademische Lehre von hohem Nutzen ist, sowie die *Working Papers* des IAA. Allerdings ist die Anzahl an externen referierten Publikationen gering und muss gesteigert werden.

Die Drittmiteleinwerbungen haben sich sowohl im Berichtszeitraum als auch im Vergleich zur letzten Evaluierung erhöht. Gleichwohl besteht hier weiterhin Verbesserungsbedarf.

Das Institut erbringt zahlreiche Serviceleistungen für die Fachgemeinschaft, z. B. indem es sich im Dachverband der europäischen afrikawissenschaftlichen Institute (AEGIS) sowie im Verband der Afrikawissenschaftler in Deutschland (VAD) engagiert. Durch das Engagement in AEGIS und VAD hat das IAA eine Knotenfunktion in der Afrikaforschung inne, die allerdings in erster Linie organisatorischer Art ist. Inhaltlich ist das IAA in diesen Netzwerken noch nicht prägend, sollte und könnte es aber zunehmend werden. Die Kooperation mit europäischen und insbesondere mit afrikanischen Universitäten und Forschungseinrichtungen ist gut, aber ebenfalls noch steigerungsfähig. Deutlich zugenommen haben die Aufenthalte von Wissenschaftlern des Instituts in afrikanischen Ländern; es finden aber immer noch sehr wenige Aufenthalte von afrikanischen Gastwissenschaftlern am GIGA statt.

Das IAA ist personell unzulänglich ausgestattet. Eine Erhöhung der Mitarbeiteranzahl mit ethnologischer, entwicklungssoziologischer und geographischer Expertise würde der regionalen Afrikaforschung noch besser gerecht werden. Ein besonderes Augenmerk sollte darauf gerichtet werden, die Forschungskapazitäten zum subsaharischen Afrika auszubauen, weil es in Deutschland keine in diesem Bereich arbeitende Forschungseinrichtung gibt.

3. Struktur und Organisation

Das Institut verfügt über eine **Matrix-Organisation**, die erheblich zur Flexibilisierung der Kommunikations- und Arbeitsstrukturen des GIGA beigetragen hat. Auf diese Weise wurde ein intensiver institutsübergreifender Austausch initiiert, der zu einem diskursiven und kreativen Arbeitsklima geführt hat und zugleich die komparative und transregionale Forschung in institutionalisierter Form fördert. Dabei erweisen sich zunehmend die FSP als die zentralen Leistungs- und Kommunikationseinheiten. Entsprechend sollte hier auch eine formale Zuweisung von Kompetenzen erfolgen. Ferner sollte regelmäßig geprüft werden, inwieweit die Matrix-Struktur der weiteren Institutsentwicklung inhaltlich und organisatorisch anzupassen ist.

Die **Institutsleitung** ist äußerst engagiert und hat sich konstruktiv mit der Kritik auseinandergesetzt, die während der letzten Evaluierung geäußert wurde. In konsequenter Weise leitete der neue Präsident den inhaltlichen und strukturellen Wandel des Instituts ein, der auch von den Mitarbeitern aktiv mitgetragen wird. Durch ein weit überdurchschnittliches En-

agement ist es der Institutsleitung gelungen, eine Aufbruchstimmung zu erzeugen sowie dabei unvermeidliche Konflikte aktiv und in konstruktiver Weise zu bewältigen.

Das **Kuratorium** sollte seine Fürsorgepflicht stärker wahrnehmen, indem es im wissenschaftspolitischen Raum konsequent für die Interessen des Instituts eintritt und die Umstrukturierung des GIGA aktiver unterstützt. Da die Betreuung des Instituts sowohl seitens des Bundes als auch seitens des Landes nicht durch das Wissenschaftsressort erfolgt, sollte mittelfristig eine entsprechende Neuregelung der Ressortzuständigkeiten geprüft werden. Bis dahin wäre es wünschenswert, zumindest bundesseitig einen Vertreter des Wissenschaftsressorts (Bundesministerium für Bildung und Forschung, BMBF) in das Kuratorium des GIGA zu berufen.

Der **Wissenschaftliche Beirat** wurde neu zusammengesetzt. Er hat die Umstrukturierung des Instituts aktiv begleitet. Das Gremium arbeitet vorzüglich und nimmt die gewünschte Anstoßfunktion in produktiver und sehr verantwortungsvoller Weise wahr. Auch für die weitere Entwicklung des Instituts wird ein kontinuierliches Engagement des Beirats äußerst bedeutsam sein.

Die rechtlichen Probleme im Zusammenhang des Übergangs vom DOI zum IMES haben dazu geführt, dass die überregional bedeutende und für die Arbeitsfähigkeit des GIGA unverzichtbare Bibliothek des DOI zurzeit nicht zugänglich ist. Diese Probleme sind nicht dem GIGA zur Last zu legen. Gleichwohl müssen die Herstellung der vollständigen Arbeitsfähigkeit des IMES und die Öffnung der Bibliothek vorrangige Ziele des GIGA und seiner Zuwendungsgeber sein.

Durch den Wechsel des Institutsnamens von Deutsches Übersee-Institut (DÜI) zu GIGA *German Institute of Global and Area Studies* / Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA) und durch die räumliche Zusammenlegung von bislang drei der vier Regionalinstitute in einem gut ausgestatteten Gebäude ist es dem GIGA gelungen, eine **Corporate Identity** zu schaffen, die sowohl die Sichtbarkeit des Instituts als auch die interne Zusammenarbeit fördert.

Das GIGA hat zur Stärkung wissenschaftlicher Standards ein wirkungsvolles **Qualitätsmanagement** eingeführt. Es umfasst u. a. die interne Diskussion von Manuskripten und Projektanträgen vor ihrer Einreichung oder die Prüfung von Projektvorschlägen durch den Forschungsrat, bevor sie in den Forschungsplan aufgenommen werden. Es finden regelmäßig Institutskolloquien sowie Sitzungen der FSP statt. Die Einführung von Leistungsvereinbarungen auf der Instituts- und Mitarbeiterebene wird begrüßt. Die Leistungsvereinbarungen des Vorstands mit den einzelnen Instituten sind präzise; die mit den Mitarbeitern sind hingegen noch nicht hinreichend konkretisiert. Es wird empfohlen, die Leistungsvereinbarungen auf einen längeren Zeitraum als bisher sowie inhaltlich konkreter auf strategisch wichtige Institutsziele hin auszurichten. Die Leistungserfüllung sollte mit Anreizen verknüpft werden, so etwa mit Leistungszulagen, Prämien, Weiterbildung oder *Sabbaticals*. Die Summe aller vereinbarten Leistungen sollte der Summe im Leistungsteil des Programmbudgets entsprechen.

Es wird angeregt, die wissenschaftlichen Mitarbeiter stärker von administrativen Aufgaben zu entlasten, indem z. B. die Tagungsorganisation zentralisiert wird oder Organisationsaufgaben an Praktikanten übergeben werden.

4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal

Die **Grundfinanzierung** des GIGA wurde in den letzten Jahren um ca. 10 % gekürzt. Den Zuwendungsgebern wird nachdrücklich empfohlen, diese Kürzung rückgängig zu machen, um die Forschungsleistungen des Instituts zu stärken.

Die Höhe der **Drittmittelinwerbungen** wurde gegenüber dem letzten Berichtszeitraum (2000 bis 2002) gesteigert, insbesondere wurden die im Wettbewerbsverfahren eingeworbenen Forschungsdrittmittel erhöht. Insgesamt kann der Drittmittelanteil aber noch weiter gesteigert werden. Ein vom Präsidenten angestrebter Anteil der Drittmittelanteil von 30 % des Institutsetats erscheint angemessen und realisierbar. In den Leistungsvereinbarungen sollten entsprechende Anreize für die Drittmittelinwerbung gesetzt werden.

Das GIGA verfügt über ein **Controlling**. Das im Jahre 2005 eingeführte Programmbudget entspricht den Vorgaben der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK)². Es ist dem Arbeitsprogramm entsprechend strukturiert. Die derzeit praktizierte Kosten-Leistungsrechnung und das Berichtswesen basieren noch auf der Systematik der Regionalinstitute, sollen aber demnächst entsprechend der neuen Institutsstruktur aktualisiert werden. Im Zusammenhang damit ist davon auszugehen, dass auch die Trennschärfe in der Zurechnung von Kosten und Leistungen steigt.

Die **informationstechnische Ausstattung** des GIGA ist überholt und daher unzureichend. Um diese wieder auf ein zeitgemäßes Niveau zu bringen, bedarf es größerer Investitionen, die bereits in Vorbereitung sind. Ferner ist die Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg im informationstechnischen Bereich verbesserungsbedürftig. So ist es unverständlich, warum die Universität das GIGA beim Erwerb z. B. von Software-Lizenzen ausschließt und keine Kooperation anbietet.

Die vier Regionalinstitute verfügen über eine unterschiedliche **Personalausstattung**. Die Ressourcenverteilung ist zwischen den Instituten zu überprüfen und die Personalausstattung nach Möglichkeit insgesamt zu erhöhen. Auch das Informationszentrum sollte personell ausgebaut werden. Die Verwaltung ist angesichts der zu bewältigenden Aufgaben personell angemessen ausgestattet.

Am GIGA gilt gegenwärtig der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD), der im Gegensatz zum Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) keine wissenschaftsbezogenen Öffnungsklauseln zur leistungsorientierten Vergütung enthält. Daher sollte geprüft werden, ob entweder der TV-L angewendet oder die Anwendung des TVöD durch entsprechende wissenschaftsspezifische Regelungen ergänzt werden könnte. Das vom GIGA für 2009 zur Einführung vorgesehene System der leistungsorientierten Bezahlung könnte damit um zusätzliche Leistungsanreize ergänzt werden. Ferner sollte die **Vergütungsstruktur** beim wissenschaftlichen Personal schrittweise verändert werden. Die Mehrheit der Wissenschaftler ist gegenwärtig mit Arbeitsverträgen auf der Basis von TVöD Stufe 14 beschäftigt. Langfristig sollte eine pyramidale Vergütungsstruktur angestrebt werden, so dass der Großteil der Wissenschaftler auf der Basis von TVöD oder TV-L Stufe 13 beschäftigt ist.

Zu den Stärken des GIGA gehören die hoch motivierten Nachwuchswissenschaftler sowie engagierte und fachlich kompetente Wissenschaftler mit teilweise weltweiten Kontakten und Forschungserfahrungen. Da die Befristungsquote beim wissenschaftlichen Personal mit gegenwärtig 57 % angemessen ist, könnte im Einzelfall geprüft werden, inwieweit Wissen-

² Ab 01.01.2008: Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK)

schaftlern, die sich nach internationalen Maßstäben als exzellent erwiesen haben, Möglichkeiten zur Verlängerung oder zur Entfristung von Beschäftigungsverhältnissen angeboten werden. Allerdings sollten zugleich Sanktionen für den Fall vereinbart werden, dass die Leistungsvereinbarungen nicht erfüllt werden.

Zur fachlichen Weiterqualifizierung der Wissenschaftler wird empfohlen, regelmäßige institutsweite Theorie- und Methodenworkshops unter Einbeziehung des Wissenschaftlichen Beirats und externer Fachkollegen durchzuführen.

Das GIGA plant drei gemeinsame **Berufungen** mit der Universität Hamburg – zwei in Verbindung mit der Leitung von Regionalinstituten, eine als Juniorprofessur. Die gemeinsamen Berufungen der Institutsleiter entsprechen – so wie gegenwärtig vorgesehen – keinem der an außeruniversitären Einrichtungen üblicherweise praktizierten Berufsmodelle (z. B. Berliner S-Professur), da die Universität Hamburg aufgrund der Befristung der Verträge für die Leitung der Institute auf fünf Jahre nicht bereit ist, die Professoren auf Lebenszeit zu berufen und eine Rückfallposition an der Universität vorzusehen. Dadurch besteht die Gefahr, dass diese Stellen nicht hinreichend attraktiv für renommierte Wissenschaftler sind. Um den Interessen beider Kooperationspartner bei gemeinsamen Berufungen gleichermaßen gerecht zu werden, sollten die Universität Hamburg, das Land Hamburg sowie das GIGA prüfen, ob anstatt der geplanten Konstruktion eines der an außeruniversitären Einrichtungen bewährten Berufsmodelle³ realisierbar ist. Darüber hinaus wird empfohlen, die Ausschreibungen thematisch relativ offen zu formulieren.

Die Position des kaufmännischen **Geschäftsführers** ist gegenwärtig vakant und sollte schnellstmöglich wiederbesetzt werden. Die Institutsleitung wird ermutigt, die anstehenden Berufs- bzw. Besetzungsverfahren dazu zu nutzen, Leitungspositionen mit Frauen zu besetzen. Im Bereich der Nachwuchsförderung ist die **Gleichstellung** bereits erfolgreich durchgesetzt.

5. Nachwuchsförderung und Kooperation

Im Berichtszeitraum wurden am Institut drei Promotionen und drei Habilitationen abgeschlossen. Zusätzlich wurden 19 externe Doktoranden betreut, was als beeindruckende Leistung bewertet wird. Das GIGA hat die Nachwuchsförderung ausgebaut und durch Fortbildungsmaßnahmen, Doktorandenkolloquien und eine intensive Betreuung ergänzt. Zur weiteren Verbesserung der Nachwuchsförderung sollte ein strukturiertes Doktorandenprogramm entwickelt werden. Der Plan des GIGA, mittelfristig gemeinsam mit der Universität Hamburg ein „Europäisches Graduiertenkolleg“ aufzubauen und ggf. einen Antrag auf Förderung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zu stellen, wird unterstützt, wobei das Programm themenmäßig fokussiert und in englischer Sprache angeboten werden sollte. Zusätzlich könnten Doktoranden von deutschen und ausländischen Universitäten mit Themen, die an die FSP des GIGA anschließen, zu Sommerakademien eingeladen oder für längere Forschungsaufenthalte am GIGA gewonnen werden.

Gemeinsam mit der Universität Hamburg ist das GIGA in ein lokales Kompetenzcluster von Regionalforschungseinrichtungen eingebunden. Ein vergleichbares Cluster gibt es in Deutschland bislang nur in Berlin. Die **Kooperation** zwischen dem GIGA und der **Universität Hamburg** ist aus nicht vom GIGA zu vertretenen Gründen nicht zufrieden stellend, wo-

³ Vgl. dazu Wissenschaftsrat (1993): Empfehlungen zur Neuordnung der Blauen Liste, S. 25

durch sich ein Standortnachteil für die Hamburger Regionalforschung ergeben könnte. Die Kooperationsbeziehungen verlaufen relativ einseitig zugunsten der Universität. Daher sollte das Institut versuchen, sich als gleichwertiger Partner in der Kooperationsbeziehung aufzustellen. Das Institut sollte weiterhin versuchen, mögliche Anknüpfungspunkte mit der Universität Hamburg zu finden, zugleich aber den Kreis potentieller Kooperations- und Netzwerkpartner ausweiten. Dem GIGA wird ebenfalls nahe gelegt zu erwägen, stärker mit den sozialwissenschaftlich ausgerichteten Leibniz-Instituten zusammenzuarbeiten. Z. B. könnte eine Kooperation mit dem IAMO, das sich auch mit Entwicklungsproblemen in Zentralasien und China beschäftigt, zielführend sein.

Die Regionalinstitute sind national und international gut sichtbar und vernetzt; sie unterhalten eine Reihe von Kooperationen, vor allem auch mit Einrichtungen in den Untersuchungsregionen. Bedeutsame Kooperationspartner sind die *Dag Hammarskjöld Foundation*, Uppsala (Schweden), mit der das GIGA gemeinsam das *Africa Yearbook* herausgibt, sowie die *University of Oxford*, mit der das GIGA ein Lateinamerika-Netzwerk gegründet hat. Das GIGA strebt an, eine **Leitfunktion** in der internationalen Regionalforschung aufzubauen, was in der Lateinamerikaforschung bereits gelungen ist. Dazu muss das GIGA, anknüpfend an das Forschungsprofil, eine Internationalisierungsstrategie verfolgen und zielgerichtet auf ausgewählte Kooperationspartner zugehen sowie verstärkt Forschungsimpulse setzen, wissenschaftliche Debatten initiieren und innovative Forschungsfelder prägen.

Die Anzahl an **Gastwissenschaftlern** hat sich im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum erhöht, ist aber, auch aus Sicht des GIGA, nicht zufrieden stellend. Die gute räumliche Ausstattung, die vorhandene Infrastruktur und das diskursive Arbeitsklima am Institut könnte das GIGA sehr viel stärker dazu nutzen, um Gastwissenschaftler aus den Untersuchungsregionen oder aus kooperierenden europäischen oder angelsächsischen Forschungseinrichtungen an das Institut zu holen. Es sollte versucht werden, externe Finanzierungsmöglichkeiten für Gastaufenthalte zu schaffen, entweder im Rahmen der Forschungsförderung in Deutschland oder der nationalen Forschungsförderung in den Heimatländern der Gastwissenschaftler. Zur Unterstützung des Gastwissenschaftleraustauschs sollte das GIGA seinen Bekanntheitsgrad in den Untersuchungsregionen durch gezielte Maßnahmen erhöhen. Umgekehrt ist auch die Zahl von Institutsangehörigen, die Gastaufenthalte in den Untersuchungsregionen bzw. an europäischen oder amerikanischen Forschungseinrichtungen wahrnehmen, zu steigern. Durch einen intensivierten Austausch in beide Richtungen könnte das wissenschaftliche Potential des GIGA weiter gestärkt werden.

6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz

Die verstärkte Forschungsorientierung seit der letzten Evaluierung hat dazu geführt, dass sich die Qualität der **Publikationen** deutlich verbessert hat. Die publizierten Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Regionalstudien und zunehmend auch aus den Bereichen der komparativen und transregionalen Studien werden von der nationalen und teilweise internationalen Fachgemeinschaft rezipiert. Die Zahl der Publikationen ist im Berichtszeitraum allerdings zurückgegangen und verbesserungsbedürftig. Sie variiert zudem erheblich zwischen den Regionalinstituten und den einzelnen Mitarbeitern. Der Rückgang resultiert aus dem reduzierten Anteil an Service- und Beratungsleistungen infolge des empfohlenen Wandels vom anwendungs- und politikorientierten zum wissenschaftlichen Forschungsinstitut. Ohne Zweifel hat auch die Reorganisation des GIGA dazu beigetragen, dass die Zahl der Publika-

tionen im Berichtszeitraum zurückgegangen ist. Nach Abschluss des Umorientierungsprozesses muss das GIGA nun seine wissenschaftliche Produktivität steigern, dies gilt insbesondere für Publikationen in referierten Zeitschriften.

Die vom GIGA im Bereich der Regionalstudien herausgegebenen neuen **Publikationsreihen** und Zeitschriften (*Afrika Spectrum*, *China aktuell*, *Japan aktuell*, *Lateinamerika Analysen*, *Südostasien aktuell*) sind zeitgemäß, von hoher Qualität und teilweise international anerkannt. Sie sind ein unverzichtbares Forum vor allem für die innerwissenschaftliche Kommunikation, aber auch für den Austausch mit Politik und Gesellschaft. Die von der DFG geförderte Überführung dieser Zeitschriften in *Open Access Journals* (unter Beibehaltung der bisherigen Printausgaben) wird derzeit vom Institut vorangetrieben und ist als Strategie zur modernen wissenschaftlichen Kommunikation zu begrüßen. Die verstärkte Forschungsorientierung des GIGA sollte jedoch nicht dazu führen, dass alle hauseigenen Publikationsreihen ausschließlich wissenschaftsorientiert angelegt sind und in englischer Sprache publiziert werden. Ein gewisser Anteil an Publikationen sollte weiterhin für außerwissenschaftliche Adressaten angeboten werden.

Die **Service- und Beratungsleistungen**, die im Informationszentrum erbracht werden, sind positiv zu bewerten. Es wurden diverse Nutzerbefragungen hinsichtlich der Akzeptanz der hauseigenen Publikationsreihen durchgeführt, wobei eine sehr gute Resonanz festgestellt wurde. Die in fünf Subreihen elektronisch publizierte Reihe *GIGA Focus* (Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost, Global) besitzt eine hohe Bedeutung für den Transfer von Forschungsergebnissen in Politik, Wirtschaft und Medien. Die im Informationszentrum angefertigten Literatursammlungen und Dokumentationen sind außerdem für die Hochschulforschung äußerst hilfreich. Die Zusammenlegung der Bibliotheken der Regionalinstitute wird als sinnvoll eingeschätzt und hat deren Attraktivität für externe Nutzer weiter erhöht. Bedauerlich ist, dass die Bestände der ehemaligen DOI-Bibliothek derzeit nicht zugänglich sind.

Die Entwicklung der neuen *Corporate Identity* wird als wirkungsvoller Beitrag zur Intensivierung des Wissenstransfers anerkannt. Die hohe Medienpräsenz des Instituts wird positiv hervorgehoben. Allerdings ist das GIGA im lokalen und regionalen Bereich noch zu wenig verankert. Daher sollte die Institutsleitung verstärkt auf Wirtschaft, Medien und Verbandswesen zugehen und Veranstaltungen im regionalpolitischen und -wirtschaftlichen Bereich intensiver wahrnehmen. Der Wissenstransfer in die wissenschaftliche Fachgemeinschaft sowie in außerwissenschaftliche Nutzerkreise könnte durch ein offensiveres Marketing weiter verbessert werden. Die **Öffentlichkeitsarbeit** sollte daher personell verstärkt werden.

Das GIGA erbringt anerkannte Leistungen in der wissenschaftlich basierten **Politikberatung** und sollte diese fortführen. Dabei kann das Institut noch aktiver an die Vertreter von Außen-, Entwicklungs- und Wirtschaftspolitik herantreten. Dazu wäre ggf. eine stärkere Präsenz des GIGA in Berlin wünschenswert.

7. Umsetzung der Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft

Das GIGA hat die Auflagen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft vorbildlich umgesetzt, indem es einen grundlegenden inhaltlichen und organisatorischen Wandel vollzogen hat. Dieser Wandel von einem anwendungs- und politikorientierten Institut zu einem wissenschaftlichen Forschungsinstitut ist erfolgreich verlaufen und hat zu ersten wissenschaftlichen Leistungsbeweisen in Form von hochrangigen Publikationen geführt. In dem kurzen Zeitraum seit der letzten Evaluierung hätte das GIGA nicht mehr Verbesserungen erreichen können. Be-

achtlich ist, dass die Institutsleitung es sehr gut verstanden hat, die Mitarbeiter aktiv am Reorganisationsprozess zu beteiligen.

Das GIGA hat auch die über die Auflagen des Senats hinausgehenden Empfehlungen der Bewertungsgruppe konstruktiv aufgegriffen und umgesetzt. Mit der Entwicklung einer Matrixstruktur, bestehend aus Regionalinstituten und Forschungsschwerpunkten, wurde versucht, stärker komparative und transregionale Fragestellungen aufzugreifen, ohne jedoch die tiefgehende regionale Forschungsexpertise aufzugeben.

Auch die Empfehlung, die hauseigenen Publikationsreihen zu straffen und international sichtbare Zeitschriften herauszugeben, wurde aufgegriffen. Die eingeworbenen Drittmittel wurden erhöht. Lediglich die Empfehlung, eine stärkere Interdisziplinarität durchzusetzen, wurde erst ansatzweise aufgenommen; hier besteht noch Verbesserungsbedarf.

8. Zusammenfassung der Empfehlungen der Bewertungsgruppe

Das GIGA hat einen bemerkenswerten inhaltlichen und organisatorischen Wandel vollzogen. Es hat sich erfolgreich von einem vorwiegend anwendungs- und politikorientiert arbeitenden Institut zu einem wissenschaftlichen Forschungsinstitut entwickelt. Die verstärkte Forschungsorientierung hat bereits zu ersten wissenschaftlichen Leistungsbeweisen geführt.

Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte

- Nach der tiefgreifenden inhaltlichen und organisatorischen Neuorientierung sollte nun ein Konsolidierungsprozess eingeleitet werden, in dem sich das GIGA systematisch weiterentwickelt und sich noch deutlicher in der deutschen und internationalen Regionalforschung positioniert.
- Um das erreichte wissenschaftliche Niveau zu stärken, sollten die FSP inhaltlich weiterentwickelt und fokussiert werden. Insbesondere sollte das Erkenntnispotential der komparativen und transregionalen Forschung verstärkt ausgeschöpft werden.
- Die FSP sollten bei der Entwicklung komparativer und transregionaler Forschungsthemen leitend sein. Die Themenentwicklung sollte sich deutlicher an den programmatischen Prioritätensetzungen des Gesamtinstituts orientieren. Dieser Prozess ist von der Institutsleitung stärker strategisch zu steuern.
- In den FSP sollte eine gemeinsame Theoriebildung gefördert werden. Dazu sind die theoretisch-methodischen Kompetenzen in den FSP zu stärken.
- Um dem Anspruch interdisziplinärer Forschung gerecht zu werden, sollte das GIGA ergänzend zur politikwissenschaftlichen Kernkompetenz Expertise in angrenzenden Disziplinen weiter ausbauen.
- Die Politikberatung kann gestärkt werden, indem das GIGA aktiv auf Entscheidungsträger in der Außen-, Entwicklungs- und Wirtschaftspolitik zugeht.
- Das GIGA sollte das Ziel konsequent weiterverfolgen, ein international sichtbares und führendes Zentrum der Regionalforschung zu werden.

Struktur und Organisation

- Das Kuratorium sollte seine Fürsorgepflicht gegenüber dem GIGA stärker wahrnehmen.

- Es sollte geprüft werden, ob mittelfristig ein bundes- und landesseitiger Wechsel in die Betreuung durch die Wissenschaftsressorts möglich ist. Bis dahin sollte ein Vertreter des BMBF als Mitglied des Kuratoriums berufen werden.
- Die Benutzung der DOI-Bibliothek muss sobald wie möglich wieder gewährleistet sein.
- Die Tagungsorganisation sollte zentralisiert werden.

Mittelausstattung, -verwendung und Personal

- Die Kürzung der Grundfinanzierung durch die Zuwendungsgeber sollte zurückgenommen werden.
- Die Einwerbung von Forschungsdrittmitteln im wettbewerblichen Verfahren kann weiter verbessert werden.
- Die Ressourcenverteilung zwischen den Instituten ist zu überprüfen und die Personalausstattung insgesamt nach Möglichkeit zu erhöhen.
- Langfristig sollte eine pyramidale Vergütungsstruktur angestrebt werden, so dass der Großteil der Wissenschaftler auf der Basis von TVöD oder TV-L Stufe 13 beschäftigt ist.
- In den Leistungsvereinbarungen mit den Mitarbeitern sollte die Leistungserfüllung mit Anreizen verknüpft werden. Sie sollten auch auf einen längeren Zeitraum als bisher sowie inhaltlich konkreter auf strategisch wichtige Institutsziele hin ausgerichtet werden. Die Summe aller vereinbarten Leistungen sollte der Summe im Leistungsteil des Programmbudgets entsprechen.
- Zur wissenschaftlichen Weiterqualifizierung wird empfohlen, regelmäßige institutsweite Theorien- und Methodenworkshops unter Einbeziehung des Wissenschaftlichen Beirats und externer Fachkollegen durchzuführen.
- Die Universität Hamburg, das Land Hamburg sowie das GIGA werden gebeten zu prüfen, ob bei den geplanten Berufungen eines der an außeruniversitären Einrichtungen üblichen Berufungsmodelle realisierbar ist.

Nachwuchsförderung und Kooperation

- Es sollte ein strukturiertes Doktorandenprogramm entwickelt sowie Doktoranden von deutschen und ausländischen Universitäten zu Sommerakademien oder für längere Forschungsaufenthalte am GIGA gewonnen werden. Zugleich sollte der Aufbau eines „Europäischen Graduiertenkollegs“ weiter vorangetrieben werden.
- Die Kooperation mit der Universität Hamburg sollte nach Möglichkeit ausgebaut werden. Dabei sollte sich das GIGA als gleichwertiger Partner aufstellen.
- Die nationalen und internationalen Kooperationsbeziehungen sind zu intensivieren. Dabei sollte das GIGA eine internationale Leitfunktion in wissenschaftlichen Netzwerken im Bereich der Regionalforschung anstreben.
- Der Gastwissenschaftleraustausch ist zu verstärken.

Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz

- Die Publikationsleistungen, insbesondere die Veröffentlichungen in hochrangigen internationalen Zeitschriften, sind weiter zu verbessern.

- Die Institutsleitung sollte verstärkt auf Wirtschaft, Medien und Verbandswesen zugehen und Veranstaltungen im regionalpolitischen und -wirtschaftlichen Bereich intensiver wahrnehmen.
- Die Öffentlichkeitsarbeit ist zu stärken.

Anhang

Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe

1. Mitglieder

Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Hubert **Heinelt** Institut für Politikwissenschaft,
Technische Universität Darmstadt

Stellvertretende Vorsitzende (Mitglieder des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Max-Emanuel **Geis** Institut für Staats- und Verwaltungsrecht,
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-
Nürnberg

Prof. Dr. Rudolf **Tippelt** Institut für Pädagogik,
Ludwig-Maximilians-Universität München

Externe Gutachter

Dr. Tilman **Altenburg** Deutsches Institut für Entwicklungspolitik,
Abteilung Wettbewerbsfähigkeit und soziale
Entwicklung, Bonn

Prof. Dr. Dr. h. c. Sefik Alp **Bahadir** Institut für Wirtschaftswissenschaft, Professur
für Gegenwartsbezogene Orientforschung,
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-
Nürnberg

Prof. Dr. Dirk **Berg-Schlosser** Institut für Politikwissenschaft,
Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Thomas **Bierschenk** Institut für Ethnologie und Afrikastudien,
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Marianne **Braig** Lateinamerika-Institut, Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Jörg **Gertel** Orientalisches Institut, Universität Leipzig

Prof. Dr. Xuewu **Gu** Fakultät für Ostasienwissenschaften, Sektion
Politik Ostasiens, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Thomas **Heberer** Professur für Politikwissenschaft mit dem
Schwerpunkt Ostasien,
Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Vincent **Houben** Institut für Asien- und Afrikawissenschaften,
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Michael **Kirk** Institut für Kooperation in Entwicklungslän-
dern, Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Fred **Krüger** Institut für Geographie, Friedrich-Alexander-
Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Hans-Jürgen **Puhle** Institut für Politikwissenschaft, Johann Wolf-
gang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Prof. Dr. Nikolaus **Werz** Institut für Politik- und Verwaltungswissen-
schaften, Universität Rostock

*Vertreter des Bundes*RegDir Dr. Thomas **Roth**Bundesministerium für Bildung und
Forschung, Bonn*Vertreter der Länder*MinR Lutz **Bölke**Ministerium für Wissenschaft, Forschung und
Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart**2. Gäste***Vertreter des zuständigen Bundesressorts*Rüdiger Christoph **Zettel**

Auswärtiges Amt, Planungsstab, Berlin

*Vertreterin des zuständigen Ressorts des Sitzlandes*Juliane **Scholz-Foth**Behörde für Wirtschaft und Arbeit, Freie und
Hansestadt Hamburg*Vertreterin der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, Bonn*RegDir'in Dr. Karin **Andrae***Vertreter der Leibniz-Gemeinschaft*Dr. Georg **Thurn**Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialfor-
schung*Vertreter des Beirats*Prof. Dr. Rolf **Langhammer**Institut für Weltwirtschaft an der Universität
KielProf. Dr. Jürgen **Rüland**Seminar für Wissenschaftliche Politik,
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg**Vertreter kooperierender Organisationen**

Folgende Vertreter kooperierender Organisationen waren an einem ca. einstündigen Gespräch mit der Bewertungsgruppe beteiligt:

Prof. Dr.-Ing. habil. Monika **Auweter-Kurtz**

Präsidentin der Universität Hamburg

Prof. Dr. Karl-Werner **Hansmann**

Vizepräsident der Universität Hamburg

Prof. Dr. Cord **Jakobeit**Department Sozialwissenschaften, Institut für
Politische Wissenschaft, Universität HamburgDr. Henning **Melber**Direktor der Dag Hammarskjöld Foundation,
Uppsala, SchwedenDr. Laurence **Whitehead**Nuffield College, Direktor des Mexican
Studies Centre, University of Oxford, U.K.

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

**GIGA German Institute of Global and Area Studies /
Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA)
Hamburg**

Das GIGA begrüßt die Würdigung seiner „überwiegend guten bis sehr guten, teilweise auch hervorragenden Leistungen“ in Forschung, Service und Politikberatung durch die Bewertungsgruppe. Das attestierte hohe Reformtempo wurde über den Zeitpunkt der Evaluierung hinaus fortgesetzt.

Das GIGA wird alles tun, um den eingeleiteten Wandel fortzusetzen und sich dadurch noch deutlicher in der deutschen und internationalen Regionalforschung zu positionieren. Seit der Evaluierung im Juni 2007 hat das GIGA seine Reformen mit Unterstützung des Kuratoriums und des Wissenschaftlichen Beirates fortgeführt und sich dabei vor allem auf die folgenden Aspekte konzentriert:

1. Das GIGA widmet sich weiter dem Ausbau der vergleichenden transregionalen Forschung und stärkt die Rolle der *Forschungsschwerpunkte* durch Theorieentwicklung und Weiterbildung. Gegenwärtig prüft das GIGA die inhaltliche Ausrichtung der Forschungsschwerpunkte, die innere Logik und die organisatorische Ausgestaltung.
2. Mittelfristig wird das GIGA seine *internationale Leitfunktion* durch die Fokussierung der Forschung und durch Kooperation mit den besten europäischen Forschungseinrichtungen noch besser wahrnehmen können. Dieses Ziel konnte teilweise bereits mit dem Aufbau des „*Regional Powers Network*“ erreicht werden. Ein weiteres Instrument zur Verwirklichung dieses Ziels ist die gemeinsame Herausgabe von Zeitschriften und Jahrbüchern mit anderen renommierten Forschungseinrichtungen. Kooperationsabkommen mit führenden internationalen Forschungseinrichtungen in Asien, im Nahen Osten, in Afrika und Lateinamerika werden weiter ausgebaut und die bestehenden engen Kooperationsbeziehungen in Europa, u. a. mit der Universität Oxford, der Universität Salamanca, CERI / Science Po in Paris und der Universität Bergen vertieft.
3. Das GIGA wird sich in den nächsten zwei Jahren verstärkt um den Aufbau eines gezielten *Gastwissenschaftlerprogramms* bemühen, u. a. in Zusammenarbeit mit den o. g. Partnerinstituten.
4. Das GIGA begrüßt die Empfehlung der Bewertungsgruppe, die *Mittelzuwendungen* zu erhöhen, um das Ziel, ein international sichtbares und führendes Zentrum der Regionalforschung zu werden, konsequent weiterverfolgen zu können.
5. Die *Kooperation mit der Universität Hamburg* hat sich seit der Evaluierung positiv weiterentwickelt:
 - In gemeinsamen Berufungsverfahren für die Besetzung der Direktorenstellen im Institut für Asien-Studien (IAS) und im Institut für Nahost-Studien (IMES) wurden Personalentscheidungen getroffen, die kurz vor dem Abschluss von Berufungen stehen.
 - Das GIGA wirkt gegenwärtig an der Etablierung moderner Regionalstudiengänge an der Universität Hamburg mit.
 - Ein strukturiertes Doktorandenprogramm mit Theorie- und Methodikausbildung, Aufnahmekriterien, Schaffung von Arbeitsplätzen am GIGA und Einbindung aller Doktorand(inn)en in die Forschungsschwerpunkte wurde etabliert und wird seit dem Sommersemester 2008 umgesetzt. Die Aufforderung, die Beantragung einer Europäischen Graduiertenschule zu betreiben, trifft auf bereits bestehende Pläne am GIGA.
6. Die empfohlenen *fachspezifischen Erweiterungen* sollen im Wesentlichen durch konkrete Kooperationsabkommen mit deutschen und europäischen Forschungseinrichtungen und Universitäten erfolgen. Mit den Universitäten in Göttingen und Kopenhagen werden ge-

meinsame Berufungen von Juniorprofessuren angestrebt (zu den Themen „*Development Economics*“ und „*Growth, Innovation and Technological Diffusion*“). Überdies wird die Einrichtung einer Stiftungsprofessur zum Thema „Innovation“ durch eine Hamburger Stiftung gefördert. Damit wird sich das wirtschaftswissenschaftliche Profil des GIGA deutlich verbessern lassen.

7. Regelmäßig führt das GIGA Veranstaltungen und Gespräche in Hamburg und Berlin durch. Diese dienen u. a. der angeregten verstärkten *Politikberatung* mit Vertreter(inne)n der Außen-, Entwicklungs- und Wirtschaftspolitik.
8. Der nicht vom GIGA zu verantwortende Verlust der *Nahostbibliothek* soll in den nächsten Jahren gegebenenfalls auch durch Sondermittel kompensiert werden.
9. Das GIGA begrüßt den Vorschlag, einen/eine Vertreter/Vertreterin des Wissenschaftsressorts auf nationaler Ebene in das Kuratorium aufzunehmen. Das GIGA prüft, ob ein Wechsel in die Betreuung durch die Wissenschaftsressorts möglich ist.